

LKV JOURNAL

**BLAUZUNGE – EINORDNUNG
DER SITUATION**

**PRAXISBERICHT
FERKELKASTRATION MIT
LOKALANÄSTHESIE**



Melkberatung

... damit Sie
weiterhin
S-Klasse
fahren!



Jetzt Termin vereinbaren!

 **089/544 348 934**

www.lkv-beratung.bayern.de



Liebe Landwirte, liebe LKV-Mitglieder, liebe Kollegen,

das Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration, der Aktionsplan Kupierverzicht und die neue Düngeverordnung – das sind wohl die drei Themen, die speziell die Ferkelerzeuger und Schweinemäster derzeit beschäftigen. All diese Themen finden Sie auch im aktuellen LKV Journal.

Als Fachabteilungsleiter Fleischleistungsprüfung ist es mir wichtig, dass wir Beiträge über aktuelle und relevante Themen bringen. Den Kopf in den Sand zu stecken bringt nichts. Wir müssen miteinander darüber reden und wir müssen gemeinsam überlegen, wie wir mit den Herausforderungen umgehen. Das ist Mittelpunkt unserer Arbeit beim LKV.

Wir stellen Ihnen einen Betrieb vor, der die Ferkelkastration unter Lokalanästhesie durch den Tierarzt durchgeführt hat. Neben anderen Methoden wird der sogenannte vierte Weg kontrovers diskutiert. Fakt ist aber, praktische Erfahrungen haben in der Diskussion immer ein anderes Gewicht als Vermutungen und Ängste.

Der Aktionsplan Kupierverzicht wird sicherlich einiges verändern. Unsere Ringberater unterstützen Sie umfassend bei Tierhaltererklärung und Risikoanalyse. Nehmen Sie bitte die zusätzliche Dokumentation nicht nur als Last, sondern auch als Werkzeug für Ihr Management wahr. Nutzen Sie die zwei Jahre, um gemeinsam mit Ihrem Ringberater Abläufe im Stall zu überdenken und bei Bedarf verbessern zu können.

Das LfL-Projekt „demonstration farms“ ist ein schönes Beispiel, dass aus Theorie durchaus Praxis werden kann. Daten und der Vergleich von Daten helfen dabei, betriebliche Abläufe objektiv einzuordnen und versteckte Potentiale ausfindig zu machen. Die Kollegen von der LfL und wir sind davon überzeugt, dass dabei der Austausch und die Zusammenarbeit von Landwirten untereinander extrem wertvoll sind. Für das Projekt haben sich die LfL-Mitarbeiter mit Schweinehaltern und Ringberatern aus ganz Bayern vernetzt.

Natürlich hält das aktuelle LKV Journal aber nicht nur Themen für die Ferkelerzeuger und Schweinemäster bereit. Stolz können wir über das hervorragende Ergebnis des Zert Audits berichten. Die hohe Punktzahl bestätigt uns, dass wir mit unseren Angeboten und der intensiven Betreuung und Beratung durch die LOP, Berater und Ringberater auf dem richtigen Weg sind.

Interessant für unsere Milchbauern: Im Bereich der technischen Helfer hat sich einiges getan. LKV-Herdenmanager und LKV-Rind App wurden aktualisiert und Ende des Jahres wird der automatische Datenaustausch zwischen Lely-Roboter und den Datenbanken beim LKV möglich.

Viel Spaß beim Lesen!

Im Namen des gesamten LKV Bayern verbleibe ich mit herzlichen Grüßen,

Ihr Frank Allmendinger

Abteilungsleiter Fleischleistungsprüfung Fach LKV Bayern

Das aktuelle LKV-Stimmungsbarometer

Wie ist die Stimmung auf den Betrieben der bayerischen Tierhalter? Wir haben die Vorsitzenden unserer Erzeugerringe befragt. Die Bedeutung von Preisen und Märkten rückt in den Hintergrund, dafür beschäftigen die vielfach negative Wahrnehmung der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit und insbesondere der Tierhaltung sowie die Ungewissheit über die Entwicklung der Rahmenbedingungen die Landwirte.

Es handelt sich um die Schnittmenge der persönlichen Einschätzungen einzelner Befragter. Das LKV-Stimmungsbarometer ist keine repräsentative Umfrage.

MILCHERZEUGUNG:

Die Blauzungenkrankheit ist das zentrale Thema der Milchzeuger. Betriebsleiter in der Restriktionszone wissen nicht wohin mit ihren Kälbern. Impfstoff fehlt und die Tierärzte machen wenig Hoffnung, schnell alle Betriebe versorgen zu können, sobald Impfstoff verfügbar ist. Hinzu kommen ein fallender Milchpreis und die Ungewissheit über zukünftige Entwicklungen in Politik und Gesellschaft.



SCHWEINEMAST:

Die Stimmung der Schweinemäster hat sich verbessert. Die Preise sind dank Chinas Bedarf an europäischem Schweinefleisch deutlich angestiegen. Aber auch für die Schweinemäster ist der Preis nicht alles. Die Ansprüche der neuen Düngeverordnung, die ASP und die politischen Rahmenbedingungen beschäftigen die Landwirte weiterhin.



FERKELERZEUGUNG:

Die Stimmung der Ferkelerzeuger hat sich ebenfalls dank guter Preise verbessert. Die Frage nach der Zukunft der Ferkelerzeugung in Bayern stimmt die Ringvorsitzenden jedoch wenig optimistisch. Viele Betriebsleiter denken über den Ausstieg aus der Ferkelerzeugung nach. Investitionen für die betäubungslose Ferkelkastration und den Um- oder Neubau der Stallungen fallen schwer, wenn die Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen ungewiss ist.



RINDERMAST:

Im Gegensatz zu den Schweinehaltern sind die Rindermäster keineswegs zufrieden mit den Preisen. Bei 3,50 € kann nicht kostendeckend gewirtschaftet werden. Zu den schlechten Preisen kommen hohe Futterkosten. Oberflächliche Diskussionen um den Antibiotikaeinsatz in der Rinderhaltung, ein LEH, der argentinisches und irisches statt deutschem Rindfleisch anpreist und die Ungewissheit über die Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen trübt die Stimmung der Rindermäster zusätzlich.



NEWS

Das Stimmungsbarometer 4
 Die Blauzungenkrankheit: Aborte und missgebildete Kälber 6
 Vorstand und Geschäftsführung LKV Bayern 8
 Rottalschau 2019 10
 Abdeckverfahren: Luft von der Silage fernhalten 12
 Lely-Cloud: Auffällige Tiere schneller entdecken 16
 QM: Jedes Jahr ein bisschen besser! 18



Aktuelles zum Thema Blauzunge von Dr. Ingrid Lorenz, TGD

Seite 6

MILCHERZEUGUNG

Das ist unser Ding 19
 LKV-Herdenmanager: Update 22



Ventilatoren gegen Hitzestress im Kuhstall

Seite 24

BERATUNG

Stallklima: Ventilation, die ankommt 24
 LKV-Anpaarungsberatung 28
 Molkerei Meggle unterstützt LKV Kuhkomfort-Beratung 32
 Interview mit Melkberaterin Kathrin Lincke 34



Aktionsplan Kupierverzicht - Ihr Ringberater unterstützt sie dabei

Seite 40

FLEISCHERZEUGUNG

Ferkelkastration mit lokaler Betäubung und Schmerzmittelgabe 37
 Aktionsplan Kupierverzicht 40
 demonstration farms – Wissenschaft zum Anfassen 42



demonstration farms - Netzwerk für Praktikerwissen

Seite 42

LEBEN/ STELLENANGEBOTE

Nutztierhaltung heute – Eine Frage der Werte 47
 Rezept: Amberger Glasmacherbraten 49
 Journal-Portrait: Zehn Fragen an Beatrice Scheitz 58
 Stellenanzeigen 51

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e.V.
 Landsberger Str. 282
 80687 München
 Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 0
 Fax: 0 89 / 54 43 48 - 10
 www.lkv.bayern.de

VERLAG / DRUCKEREI

KASTNER AG
 ■ das medienhaus
 Schloßhof 2-6
 85283 Wolnzach
 Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
 Fax: 0 84 42 / 22 89
 verlag@kastner.de
 www.kastner.de

REDAKTION

Christiane Inhofer und Dr. Sonja Hartwig-Kuhn
 Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 37
 presse@lkv.bayern.de

ANZEIGENBERATUNG

Veronika Goder
 Tel.: 0 84 42 / 92 53-645
 Fax: 0 84 42 / 44 26
 vgoder@kastner.de

GESTALTUNG / LAYOUT

Bärbel Oberhagemann
 Kastner AG
 Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 38
 boberhagemann@kastner.de

ERFÜLLUNGS- UND GERICHTSSTAND

Wolnzach

KONZEPT / KREATION

acht ideen, Bürogemeinschaft für Gestaltung
 www.acht-ideen.de

Werden keine Angaben zum Bildnachweis gemacht, stammen die Bilder aus dem LKV-Archiv

Aborte und missgebildete Kälber

Die Blauzungenkrankheit ist auch diesmal nicht harmlos

Seit Dezember letzten Jahres ist die Blauzungenkrankheit zurück in Deutschland. Vorher hat sich das Blauzungenvirus vom Typ 8 (BTV-8) bereits seit 2015 in Frankreich ausgebreitet. Dieser Virus-typ ist der gleiche, der sich in den Jah-

ren 2006 bis 2008 sehr rasch in Europa verbreitet hat. Damals gab es v. a. bei Schafen schwere klinische Erkrankungen. Die Tiere zeigten hohes Fieber, Apathie, Tachypnoe (Schnellatmung), vermehrtes Speicheln sowie Schwellung und Rötung der Kopf-

schleimhäute. An der Maulschleimhaut, den Lippen und vor allem der Zunge kam es im Krankheitsverlauf dann zu Blasenbildung und Schleimhautablösungen. An den Klauen rötete sich der Kronsaum und schmerzte. Einige Schafe lahmten und bei tra-

Regelungen für das Verbringen von Rindern aus Restriktionszonen ab 18.5.2019 (Detaillierte Informationen hierzu finden sich auf der Webseite des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) www.lgl.bayern.de)

1. Tiere mit einem gültigen Impfschutz gegen BTV-8 können verbracht werden. Hierfür ist eine Grundimmunisierung und jährliche Nachimpfung nötig. Nach der Grundimmunisierung muss noch eine 60-tägige Wartezeit eingehalten werden oder nach 35 Tagen eine Blutprobe mit negativem Ergebnis auf BTV untersucht werden.

2. Kälber von vor der Trächtigkeit gültig geimpften Müttern können innerhalb Deutschlands verbracht werden, wenn sie Kolostrum ihrer Mutter getrunken haben. Dies ist vom Tierhalter durch Unterschrift zu bestätigen. Hierbei muss die Grundimmunisierung 28 Tage vor der Belegung abgeschlossen sein.

3. Kälber von in der Trächtigkeit gültig geimpften Müttern können innerhalb Deutschlands verbracht werden, wenn sie Kolostrum ihrer Mutter getrunken haben. Dies ist vom Tierhalter durch Unterschrift zu bestätigen. Hierbei muss die Grundimmunisierung 28 Tage vor der Kalbung abgeschlossen sein. Zudem müssen sie innerhalb von 14 Tagen vor dem Verbringen mit

negativem Ergebnis virologisch auf BTV-8 getestet werden. Die Untersuchung von Kälbern während der Trächtigkeit geimpfter Mütter wird vom LGL im Rahmen eines Monitoring Programms kostenfrei durchgeführt.

4. Das Verbringen ist auch möglich nach zweimaligem Nachweis von Antikörpern gegen BTV-8 im Blut (1. Test: 60 bis 360 Tage vor Verbringen; 2. Test: innerhalb von 7 Tagen vor Verbringen) ODER nach einmaligem BTV-Antikörper-Nachweis aus einer Blutprobe mind. 30 Tage vor dem Verbringen und einer negativen Untersuchung auf BTV-8 mittels PCR innerhalb von 7 Tagen vor dem Verbringen.

5. Das Verbringen direkt zur Schlachtung ist möglich, sofern das Tier von einer Tierhaltererklärung begleitet wird, die bescheinigt, dass keine klinischen Zeichen von Blauzungenkrankheit bei dem Tier und im Bestand vorliegen.

6. Innerhalb einer Restriktionszone können Tiere verbracht werden, sofern sie von einer Tierhaltererklärung begleitet werden, die beschei-



Dr. Ingrid Lorenz ist Fachabteilungsleiterin des Rindergesundheitsdienstes. Ihre Spezialgebiete sind u. a. Kälberaufzucht, Parasitosen und Infektionskrankheiten.

nigt, dass keine klinischen Zeichen von Blauzungenkrankheit bei den Tieren und im Bestand vorliegen und die Vorgaben der jeweiligen Allgemeinverfügung zur Sperrzone beachtet werden.

7. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat bilaterale Abkommen für ein vereinfachtes Verbringen von Kälbern bzw. Zucht- und NutZRindern mit den Niederlanden, Italien und Spanien abgeschlossen und ist in Verhandlungen mit weiteren Staaten.

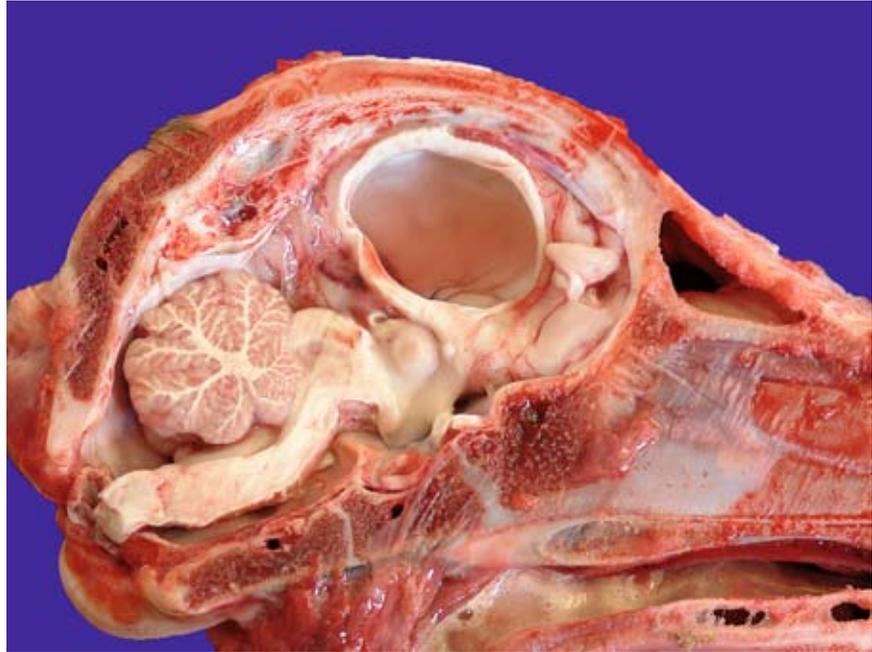
genden Tieren kam zu Aborten.

Die klinischen Symptome bei Rindern sind Entzündungen der Zitzenhaut und Schleimhäute im Bereich der Augenlider, Maulhöhle und Genitalien. Zudem treten Ablösungen von Schleimhäuten im Bereich der Zunge und des Mauls sowie Blasen am Kronsaum auf.

Das momentan auftretende Virus scheint sich in den vergangenen Jahren dahingehend verändert zu haben, dass erkennbare klinische Erscheinungen bei den befallenen Tieren weitgehend ausbleiben. Nur bei befallenen Schafen wurden milde Krankheitserscheinungen beobachtet. Bei den in Deutschland aufgetretenen Fällen handelt es sich durchweg um klinisch unauffällige Rinder, bei denen das Virus im Rahmen einer Blutuntersuchung nachgewiesen wurde.

Aus Frankreich erreichen uns allerdings Berichte, dass das Virus mit Bezug auf das ungeborene Kalb durchaus nicht harmlos ist. Hier wurden in den vergangenen Monaten vermehrt lebensschwach und blind geborene Kälber sowie auch Verwerfensfälle auf die Infektion mit dem BTV-8 zurückgeführt. Häufig ist eine massive Missbildung des Nervensystems bis zum vollständigen Fehlen des Großhirns beteiligt. Ziemlich sicher ist das Virus auch für gehäuft auftretenden embryonalen Fruchttot und dadurch bedingtes Umrindern verantwortlich. Die Blauzungkrankheit ist also nach wie vor nicht nur ein ärgerliches Handelshindernis, sondern auch eine reale gesundheitliche Bedrohung für unsere Bestände.

Es ist davon auszugehen, dass die bisherigen Virusnachweise noch auf Infektionen im letzten Herbst zurückzuführen sind. Dafür spricht auch der Rückgang der nachgewie-



Das Blauzungenvirus ist häufig an einer massiven Missbildung des Nervensystems bis zum vollständigen Fehlen des Großhirns beteiligt.

senen Fälle trotz höherer Untersuchungszahlen. Im Mai wurde bisher nur ein Fall gemeldet. Es kann daher nicht vorhergesagt werden, wie rasch und in welche Richtung sich die Restriktionsgebiete ausweiten werden. Mit einer Weiterverbreitung von BTV-8 ist frühestens zu rechnen, sobald mit wärmeren Temperaturen der Insektenflug vermehrt einsetzt. Die Schutzimpfung stellt die einzig wirksame Methode dar, die Rinder vor den Folgen einer Infektion zu schützen und Handelshindernissen vorzubeugen.

Bei Fragen erreichen Sie die Kollegen des Rindergesundheitsdienstes unter 089 / 9091 - 260.

Verfügbarkeit des Impfstoffes

Nach dem Wegfall des Freitestens bei zu verbringenden Tieren zum 17.5.2019 hat das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz mehrere zehntausend Impfstoffdosen (BTV-8-Impfstoff) kurzfristig bereitgestellt. Dieser Impfstoff wird den praktizierenden Tierärzten (über die

Veterinärämter) und dem TGD Bayern zur Impfung in dringenden Fällen im Restriktionsgebiet kostenfrei zur Verfügung gestellt. Der Impfstoff ist insbesondere für die Durchführung der Impfung bei hochträchtigen Rindern gedacht, so dass deren Kälber innerstaatlich vermarktet werden können. Darüber hinaus sind weitere rund 1 Million Impfstoffdosen bei den Herstellern, die zum Sommer 2019 BTV-Impfstoff zur Verfügung stellen können, für eine Abnahme durch bayerische Tierärzte vorgesehen und können je nach Hersteller ab Juni ausgeliefert werden. Es handelt sich hierbei um die Hersteller MSD/ Intervet, Virbac und Zoetis. Hierunter ist auch ein Kombinationsimpfstoff, der die beiden Typen BTV-4 und -8 abdeckt. Da nach der Impfung noch Fristen eingehalten werden müssen, bis die Tiere aus einer Restriktionszone verbracht werden können (siehe Kasten), sollten alle Rinderhalter ihre Bestände so rasch wie möglich impfen lassen.

■ Dr. Ingrid Lorenz
Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.

Vorstand und Geschäftsführung LKV Bayern

Ein neues Team übernimmt jetzt die Verantwortung für das LKV Bayern. Zusammen mit den LKV-Mitarbeitern, dem Staatsministerium, der Landesanstalt für Landwirtschaft, der staatlichen Führungsakademie, den Verbänden und den landwirtschaftlichen Partnerorganisationen leitet es die Neuausrichtung der Selbsthilfeeinrichtung von und für Bayerns Tierhalter ein. Düngeverordnung, Leistungen der Landwirtschaft für das Gemeinwohl, Tierwohl, Aktionsplan Kupierverechtigt, GVO-freie Fütterung und vieles

mehr – die zukünftigen Herausforderungen unser Mitgliedsbetriebe und Kollegen stehen im Mittelpunkt der engen Zusammenarbeit von Geschäftsführung, Vorstands- und Ausschussmitgliedern.

Der künftige Geschäftsführer Ernest Schäffer, der Vorstandsvorsitzende Josef Hefele, die Vorstandsmitglieder Thomas Schindlbeck, Peter Kaindl sowie Siegfried Ederer sind sich einig, dass das Angebot des LKV Bayern endlich passgenau auf die Bedürfnisse der Landwirte ausgerichtet werden müsse (siehe auch LKV Journal 4/ 2018).

In ihrer nun fast ein Jahr andauernden Amtszeit mussten sich die vier der einen oder anderen Herausforderung stellen, mit der sie sicher nicht gerechnet haben. Herr Schäffer wird das Team mit seiner langjährigen Erfahrung ab dem 1. Juli stärken. Die fünf Männer wollen das LKV Bayern als wichtigste Institution zur Zusammenarbeit und Unterstützung von Landwirten weiterentwickeln. Dabei legen sie größten Wert auf die Kooperation mit den Mitgliedern, insbesondere den Ehrenamtsinhabern, den Kollegen, den staatlichen Institutionen und die gegenseitige Wertschätzung.



Peter Kaindl, Ernest Schäffer, Josef Hefele, Thomas Schindlbeck und Siegfried Eder (v. l. n. r.) leiten die Neuausrichtung des LKV Bayern ein.

**Auf Grund vertraglicher Vereinbarungen zum Ausscheiden von Herrn Gottwald veröffentlichen wir nachfolgenden Beitrag.
Text und Bild wurden uns von Herrn Gottwald zur Verfügung gestellt.**

Das LKV Bayern bedankt sich bei seinen ehemaligen Vorsitzenden Josef Bauer und Georg Liegl sowie seinem ehemaligen Geschäftsführer Uwe Gottwald. Zusammen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Thomas Schindlbeck haben sie sieben Jahre die Geschicke des LKV geleitet. Mit Zielstrebigkeit, Engagement und vielen Innovationen haben sie das LKV zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen gemacht. In ihre Amtszeit fielen einige einschneidende Entwicklungen im LKV. Besonders herausragend war der Kauf einer eigenen Immobilie in München – die neue LKV Zentrale. Neue Dienstleistungsangebote im Bereich der Milchleistungsprüfung machen die MLP zu einem unverzichtbaren Bestandteil eines modernen Betriebes. PAG-Test, LKV-Herdmanager und neuer Betriebsvergleich sind Beispiele für diese Innovationen. Die gesamte Öffentlichkeitsarbeit wurde neu kon-

zeptioniert, wozu auch das LKV Journal gehört. Das Beratungsangebot im Bereich Milchviehhaltung wurde erheblich erweitert, Haltungsbearbeitung, CashCow und die AMS-Beratung kamen zur Fütterungs- und Melkberatung hinzu. Auch die Gründung der beiden Tochtergesellschaften – Beratungs GmbH und Service GmbH – fielen in ihre Wirkungszeit. Ebenso gab es innerbetriebliche spürbare Fortschritte. So wurden die LKV-Akademie und regelmäßige Mitarbeitergespräche eingeführt. Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter bekamen einen deutlich höheren Stellenwert. Die Einführung eines innerbetrieblichen Controllings verbesserte die wirtschaftliche Situation des LKV deutlich. Um den Anforderungen, die eine veränderte Landwirtschaft mit sich brachte, gerecht zu werden, wurden neue Stellen geschaffen. Marketing, Vertrieb und neue Regionalleiter sind fester Bestandteil des LKV geworden.

Leider führten Meinungsverschiedenheiten mit dem Landwirtschaftsministerium und der Landesanstalt für Landwirtschaft zu ihrem Rücktritt bzw. Abberufung. Wir wünschen Herrn Bauer, Herrn Liegl und Herrn Gottwald betrieblich, beruflich sowie privat für die Zukunft alles Gute.

Ein massiver Vertrauensverlust der Ringvorsitzenden, der Ausschussmitglieder und der staatlichen Organisationen machte eine Neuausrichtung des LKV zum Wohle der Mitgliedsbetriebe nötig!



Georg Liegl, Josef Bauer und Uwe Gottwald (v. l. n. r.)



FÜTTERUNGSTECHNIK TIROL
info@hetwin.at • www.hetwin.at

VOLLAUTOMATISCHER RINDERSTALL 4.0

Mitterweg 15 • A-6336 Langkampfen • Tel 0043 (0)5332 85300

ARBEITSZEITERSPARNIS • STEIGERT BETRIEBSERFOLG • ZUKUNFTSWEISEND



STALLBOY FEED
Fütterschieber



ARAMIS II
Fütterungsroboter



ASTOR
Einstreuroboter



ATHOS
Fütterungsroboter

Rottalschau 2019

Auf die Messe, fertig, los ...

Ende August geht's wieder los: Das Karpfhamer Fest mit sechs Festzelten und einem riesigen Vergnügungspark öffnet seine Tore. Gleichzeitig findet die Rottalschau 2019 statt und auch das LKV Bayern ist wieder mit dabei.

Über 600 Aussteller aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland zeigen ein breites Angebot auf einer der bedeutendsten Landwirtschaftsmessen. Auf nunmehr über 70.000 m² und 6.000 m² Hallen erwartet Sie weit mehr als eine lokale Ausstellung.

Besuchen Sie uns in der Agrarhalle, Stand 2802.

Wir sind für Sie da bei allen Fragen rund um die Milch- und Fleisch-

leistungsprüfung, Milchmengenmessung, Tierkennzeichnung, Futteruntersuchung und Beratung.

Speziell präsentieren wir Ihnen vor Ort gerne unser Shuttle zur Probenahme mit dem Roboter, den neuen Lactocorder sowie unsere neuen Apps und den LKV-Herdenmanager.

Wir freuen uns schon heute auf Ihren Besuch auf der Rottalschau 2019 in Karpfham!

■ Julia Miller

Die Rottalschau 2019

Termin:

30. August bis 03. September 2019

Öffnungszeiten:

8:30 Uhr bis 18 Uhr

Eintritt frei

Das LKV Bayern finden Sie in der Agrarhalle, Stand Nr. 2802





Neu:
DairyRobot R9500
– für niedrigere
Verbrauchswerte!

Ein System für alle Ställe!

GEA Monobox ist jetzt DairyRobot R9500.

Erreichen Sie maximale Tiergesundheit und Milchleistung bei minimalem Arbeitsaufwand und geringerem Verbrauch: mit dem DairyRobot R9500 von GEA! Dieser kann flexibel in nahezu alle Stallstrukturen integriert und für optimale Arbeitseffizienz um bis zu zwei Boxen erweitert werden.

- Alle Melkprozesse im Blick mit GEA FarmView
- Gesundere Euter dank Zellzahlsensor GEA DairyMilk M6850



Luft von der Silage fernhalten

Welche Abdeckverfahren sind für Flachsilos und Siloballen optimal?

Für die luftdichte Versiegelung von silierten Futterpflanzen stehen heute verschiedene Abdecksysteme für Flachsilos (Fahr-silo, Traunsteiner, Silohaufen) und Pressballen zur Verfügung. Bei der Folienherstellung entscheiden die eingesetzten Komponenten und Verfahren über die Materialgüte. Für die luftdichte Installation eines Abdeckungssystems ist ein professionelles Management durch den Landwirt gefordert.

Nach den Richtlinien der DLG (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft) sollten Kunststoff-Folien für die Abdeckung von Flachsilos gewisse technische Mindestanforderungen erfüllen (www.dlg-test.de), um für den Einsatz in der Praxis qualifiziert zu sein. In diesem Beitrag werden bewährte Standardverfahren und neue alternative Abdeckmethoden für Silosysteme besprochen.

Standardabdeckverfahren für Flachsilos

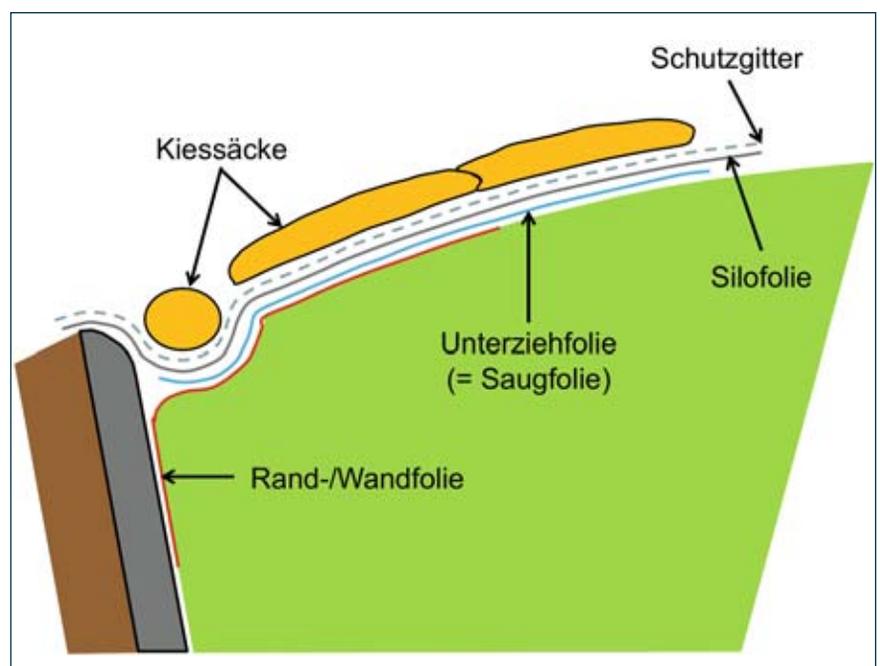
Bei Flachsiloplanlagen ist es ratsam, die Siloabdeckung unabhängig von der Art des eingesetzten Siloabdecksystems über den seitlichen Rand zu ziehen. Damit wird der Sauerstoffeintrag in die Silage über Luft und Regenwasser am Rand verhindert. In der Praxis hat sich für die Abdeckung eine Kombination aus vier Elementen bewährt (Abbildung): PE-Wandfolie (PE = Polyethylen; Foliendicke 100-150 µm = Mikrometer)

+ PE-Unterziehfolie (40 µm) + PE-Silofolie (150-200 µm) + Schutzgitter.

Um die Problemzone des Silorandes im Wandbereich besser abdichten zu können, wird vor Silobefüllung eine Rand-/Wandfolie mit entsprechender Breite so angebracht, dass nach Beendigung der Befüllung die ca. 0,5 bis 1 m überstehende Wandfolie auf den Futterstock nach innen gelegt werden kann. Anschließend wird die dünne Unterziehfolie aufgezogen. Diese Folie saugt sich über die Adhäsionskraft förmlich an den umgelegten Wandfolienstreifen und die Futteroberfläche an und unterbricht somit sehr schnell den Luftzutritt an das Futter.

Die dünne Unterziehfolie kann der Wind leicht aufziehen, daher sollte

unmittelbar nach deren Installation die Silofolie (gute Reißfestigkeit und Reißdehnung, geringe Sauerstoffdurchlässigkeit etc.) darüber gelegt werden. Nach der falten- und blasenfreien Auflage der Silofolie werden die Ränder mit geeigneten Gegenständen (Kies- oder Sandsäcke, Reifen) oder Erde und dgl. durchgehend beschwert, um die Silage gegenüber Lufteintritt abzudichten. Ein Schutzgitter aus Kunststoff inklusive Beschwerung sorgt schließlich für Schutz gegenüber schädigenden Tieren, Vögeln usw. In der Praxis sollten immer neue Unterziehfolien und darüber entweder neue oder einwandfreie gebrauchte Siloabdeckmaterialien zum Einsatz kommen.



Schematische Darstellung der Standardmethode zur luftdichten Flachsilosabdeckung mittels Wandfolie, Unterziehfolie, Silofolie und Schutzgitter

Alternative Abdecksysteme für Flachsilos

Neben der Standard-Silofolie gibt es weitere gut funktionierende Möglichkeiten der Versiegelung von Flachsilos (Tabelle). Der Trend bei der modernen Folienproduktion geht in Richtung mehrschichtig (Co-Extrusion mit 3 bis 9 Lagen) und Verwendung von hochwertigen Komponenten, welche Eigenschaften wie Reiß- und Durchstoßfestigkeit, UV-Stabilität sowie Sauerstoffdurchlässigkeit verbessern.

Neuere Systeme für die einmalige Anwendung wie Kombifolie (Silofolie + Unterziehfolie auf einer Rolle) oder Barrierefolie (PA- oder EVOH-Sperrschicht lässt bis zu 300 mal weniger Sauerstoff durch als PE) erfordern keine separate Unterziehfolie. Das spart rund 15 % an Arbeitszeit bei der Folieninstallation von Kombifolie bzw. etwa 35 % bei Barrierefolien (inkl. Kiessackverlegung). Je höher die Qualität der Komponenten, umso dünner kann die Folie hergestellt werden. Aller-

dings hat Qualität auch ihren Preis, daher sind dünne Silofolien hoher Qualität meist teurer als Standardfolien. Viele international durchgeführte Folienvergleiche zeigten, dass Barrierefolien die Silagequalität an der geringer verdichteten Silooberfläche (bis max. 50 cm Tiefe) positiv beeinflussten, d.h. es konnten dort weniger Gärungsverluste und eine bessere Silagestabilität nach der Siloöffnung festgestellt werden.

Eine völlig andere Strategie wird mit schweren Folien (Multifolie, Gewebefolie etc.) oder mit Silovlies verfolgt (Tabelle). Derartig massive Abdeckungen können mehrere Jahre verwendet werden und belasten dadurch weniger die Stoffkreisläufe und die Umwelt. Aufgrund des Materialgewichtes liegen diese Abdeckungen sehr gut auf der Silage und sind gegenüber Wind unempfindlich, außerdem braucht kein Schutzgitter aufgelegt werden. Die Verwendung von Wand- und Unterziehfolie wird auf jeden Fall auch bei diesen robusten Abdeckungen empfohlen. Die Anschaffung der mehrjährig

verwendbaren Abdecksysteme kostet deutlich mehr. Der Kraftaufwand bei der Installation und beim Entfernen ist erheblich, daher ist der Einsatz von Auf-/Abwickelsystemen überlegenswert. Für die provisorische Abdeckung und die Kombination mit Standardsilofolie oder schweren Abdeckungen wird insbesondere die neue PA-Unterziehfoliengeneration mit Sauerstoffbarriere interessant.

Arbeitsparende Silobeschwerung

Obwohl die sachgemäße Verlegung von kiesbefüllten Silosäcken für gute Dichtheit sorgt und alte Reifen die Silofolie gut beschweren können, sind diese weit verbreiteten Silotechniken dennoch sehr arbeitsaufwendig. Neuere Technologien mit Spanngurten, Clips, wassergefüllten Schläuchen usw. ermöglichen bei Flachsilos mit Seitenwänden eine nahezu sack-/reifenlose Siloabdeckung. Mit derartigen Systemen lässt sich Kraft und Zeit einsparen,

DIE EVOLUTION IM BEREICH DER GRUNDFUTTER-KONSERVIERUNG

BÖCK

BÖCK BLUE 9
OXY - BARRIER

- Revolutionäre Barrierefolie aus 9 Schichten
- Extreme Sauerstoffbarriere
- Garantierte 18 Monate UV-Stabilität
- Bis zu 63% Arbeitersparnis
- Einsetzbar von -50°C bis +70°C
- Einfaches Handling und reduziertes Gewicht
- Rohstoffschonend und 100% recyclebar
- In Breiten bis 64m und Längen bis 500m lieferbar!

Mehr Informationen unter Tel. 0 86 21 / 64 66 - 0 oder www.boeck.de

Abdecksysteme für Flachsilo (Fahrsilo, Traunsteiner, Silohaufen)						
Art der Folie	Basiskomponenten*	Foliendicke	Spezifikation	Verwendung/Einsatzdauer	Unterziehfolie erforderlich	Schutzgitter erforderlich
Silofolie Standard	PE	150 bis 200 µm	Mehrschichtsilofolie; bis 27 m Breite; Länge bis 400 m	zur einmaligen Anwendung	ja	ja
Kombifolie	PE	80 bis 150 µm + 20 bis 40 µm	Mehrschichtsilofolie + Unterziehfolie auf einer Rolle	zur einmaligen Anwendung	nein	ja
Barrierefolie	PE + PA; PE + EVOH	< 100 µm	Mehrschichtfolie mit Sauerstoffbarrierschicht in der Mitte	zur einmaligen Anwendung	nein	ja
Multifolie	PE	ca. 500 µm	Gewicht 475 g/m ² ; 6-10 m breite Bahnen	ca. 5. Jahre	ja	nein
Gewebefolie	PVC	ca. 600 µm	Gewicht 650 g/m ²	ca. 10 Jahre	ja	nein
Silofolie mit integrierten Wasserschläuchen	PVC	ca. 600 µm	Gewicht 680 g/m ² ; Wasserschläuche mit Salzwasser befüllbar	ca. 10 Jahre	ja	nein
Silovlies	PP	3,2 mm	Gewicht 500 g/m ² ; 6 m breite Bahnen; Verbindung mit Klettverschlussband	3 bis >10 Jahre	ja	nein

*PE = Polyethylen, PA = Polyamid, EVOH = Ethylen-Vinylalkohol-Copolymer, PVC = Polyvinylchlorid, PP = Polypropylen

wodurch sich die höheren Kosten wiederum relativieren.

Versiegelung von Silageballen

Runde oder quaderförmige Pressballen werden durch mehrlagige Umwicklung (üblicherweise 6 Lagen; 8 Lagen bei TM-Gehalten über 500 g/kg FM) des Futterballens mit einer vorgedehnten Folie geschützt. Mittlerweile sind 5-lagige PE-Blasfolien mit 25 µm Foliendicke Standard. Diese Folien weisen eine geringere Sauerstoffdurchlässigkeit und höhere Reißfestigkeit in Längs- und Querrichtung als Castfolien auf. Die beiden äußeren Schichten sind meist

für Kleber, Farbe und UV-Schutz, die mittlere für die Gasdichtheit verantwortlich. Die Qualität der Komponenten ist bei Stretchfolien entscheidender als die Foliendicke.

Neuheiten für Ballensilagen

Statt der Netzbindung kann auch eine sogenannte „Mantelfolie“ für die Formstabilität sorgen. Sie wird auch leicht über die Ballenkanten gewickelt. Die Mantelfolie bietet Vorteile hinsichtlich einfacherer Wiederverwertung. Die Futterentnahme wird im Winter erleichtert, weil das Bindnetz an feuchten Silageballen leicht festfriert und die Mantelfolie nicht.

Auch für Ballen werden OB-Stretchfolien (OB = oxygen barrier) mit Barriereigenschaften gegenüber Sauerstoff angeboten. Versuchsergebnisse mit OB-Stretchfolie haben gezeigt, dass eine 4-lagige Wicklung die gleiche Silagequalität brachte als die 6-lagige Wicklung mit PE-Standardstretchfolie. Transparente Stretchfolien sind bei Verwendung entsprechender Komponenten qualitativ gleich gut wie gefärbte Folien und sie erlauben den Praktikern darüber hinaus Einblick zur Silage.

Fazit für die Praxis

Für die luftdichte Siloabdeckung stehen heute neben bewährten



LandwirtInnen stehen verschiedene Abdeckmöglichkeiten für Flachsilos zur Verfügung. Die Qualität des Systems und dessen sachgerechte Installation sind entscheidend für den Gärerfolg.

Standardverfahren aus der guten landwirtschaftlichen Praxis eine Reihe von neu entwickelten Methoden zur Verfügung, welche bei sachgemäßer Anwendung vielfach arbeitswirtschaftliche Vorteile bringen, aber auch die Qualität und Stabilität der Silage an der Silooberfläche verbessern können. Die Kombination einzelner Verfahren zu einem Siloabdecksystem erfordert Fachwissen und Professionalität bei Installation, Entfernung und Wiederverwertung. In der Regel steigen mit der Qualität der Materialien/Methoden auch die Kosten für die Abdecksysteme, daher sind Betriebsleiter gefordert, ein passendes System zusammenzustellen, das allen gestellten Anforderungen entspricht.

■ Ing. Reinhard Resch,
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Telefon 0 90 74 - 95 59 20

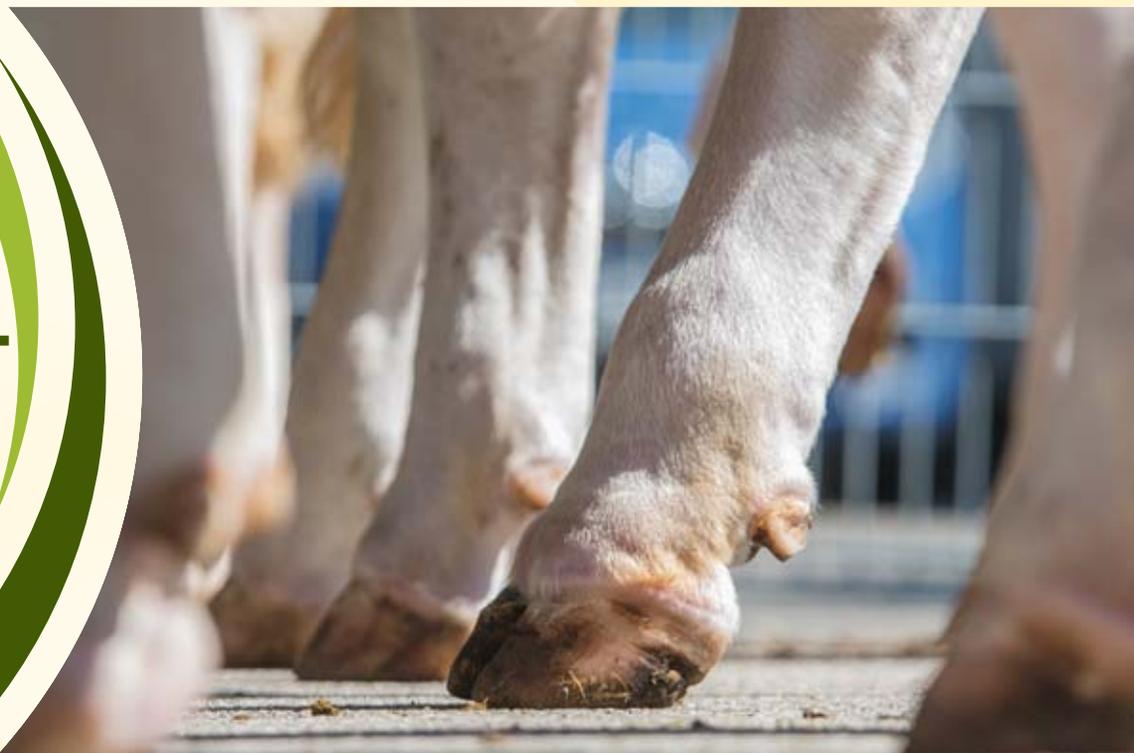


Höchstädter Klauenpflege
EIN STARKER AUFTRITT

www.
klauenpflege.de

**NACHHALTIG
EFFIZIENT
KOMPETENT
GESUND**

Höchstädter
Klauenpflege GmbH ·
89420 Höchstädt



Auffällige Tiere schneller entdecken –

der automatische Datenaustausch zwischen Lely und LKV Bayern macht es bald möglich

Milchleistungsprüfung (MLP), Tierbewegungen, automatisches Melksystem (AMS) - überall werden Daten erfasst. Kann man die denn nicht einfach miteinander verknüpfen? Das LKV Bayern hat sich gemeinsam mit Vertretern der Lely Deutschland GmbH und dem Lely Center Bayern dieser Frage angenommen. Dabei mussten die Kompatibilität der Schnittstellen sichergestellt und auch viele rechtliche Fragen geklärt werden. Nach intensiven Gesprächen haben die RDV GmbH, in der auch das LKV Bayern Gesellschaf-

ter ist, und Lely International N.V. einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Somit haben Landwirte voraussichtlich ab Ende des Jahres die Möglichkeit zum automatischen Datenaustausch zwischen Lely und LKV Bayern.

Der automatische Datenaustausch vereinfacht die Pflege der Daten einer Herde. Das händische Eingeben und Übertragen von Tierbewegungen, Besamungen oder den Ergebnissen des PAG-Tests entfallen. Das bedeutet Arbeitserleichterung und Optimierung der Werkzeuge für das Herdenmanagement. Egal ob ein

Landwirt die LKV-Anwendungen oder das Lely Herdenmanagementprogramm T4C nutzt, beide Systeme zeigen jederzeit alle aktuellen Daten. Neben der Bereitstellung von Managementdaten ermöglicht der automatische Datenaustausch, dass die Analyseergebnisse aus MLP und Milchgüteuntersuchung beim Milchprüfring (mpr) dem Programm Lely T4C über die Lely-Cloud zur Verfügung stehen. Für die Datenübertragung zwischen mpr und LKV Bayern ist die Zustimmung des Tierhalters notwendig. Die Kalibrierung AMS-interner Milchinhaltsstoffbe-



stimmung wird wesentlich vereinfacht und infolgedessen regelmäßiger durchgeführt. Somit werden die Informationen aus dem Lely Astronaut Melkroboter noch genauer.

Durch den Austausch und die Verknüpfung der Daten stehen wichtige Informationen umfangreicher und früher zur Verfügung. Lely T4C liefert tagesaktuell u. a. Viertelgemelksdaten aus dem Lely Astronaut, Informationen zur Melkbarkeit und auch Aktivitätsmessungen. Leistungseinbrüche, ein Zellanzstieg oder Stoffwechselprobleme – in Kombination mit den klassischen Auswertungen im LKV-Herdenmanager werden Betriebsleiter täglich über das Geschehen in der Herde informiert. Durch die frühzeitige Information können Risiken besser abgeschätzt und Abweichungen schneller erkannt werden. Damit profitiert insbesondere das Gesundheitsmanagement von der Kooperation.

Beim LKV Bayern ist bereits eine Testsoftware zum Datenaustausch mit Lely installiert. Derzeit arbeiten die LKV-Mitarbeiter an IT-Lösungen zur Datensicherheit für den Daten-

Die Rinderdatenverbund EDV-Entwicklungs- und Vertriebs GmbH (RDV GmbH)



Die RDV GmbH ist eine gemeinsame Gesellschaft von LKV Bayern, LKV Baden-Württemberg, LKV Nordrhein-Westfalen, LKV Schleswig-Holstein und der ZuchtData Wien als EDV-Dienstleister für die österreichischen LKV. Ziel der GmbH ist die Neu- und Weiterentwicklung von IT-Lösungen für die Milchleistungsprüfung und das Herdenmanagement. In der RDV-Datenbank werden MLP-Daten verwaltet. Die aufbereiteten

Daten werden den Landwirten der RDV-Mitglieder für ihr Herdenmanagement z. B. über den LKV-Herdenmanager zur Verfügung gestellt.

Der Kooperationsvertrag mit Lely International N.V. wurde mit der gesamten RDV-Gruppe abgeschlossen. Die Möglichkeit zu Datenverknüpfung und Datenaustausch steht somit ab Praxisreife allen Partnern der RDV GmbH zur Verfügung.

austausch im Internet. Im nächsten Schritt erfolgt die Entwicklung der Logik für die automatische Übernahme der Partnerdaten in das jeweilige System, also in die RDV-Datenbank beim LKV Bayern oder in die Lely T4C Datenbank im Stall-Büro. Bis Ende

des Jahres wird eine praxisreife Lösung erwartet. Der Datenaustausch zwischen Lely und LKV Bayern findet selbstverständlich nur mit Ihrer Zustimmung statt.

■ Florian Grandl
Jürgen Duda
Sonja Hartwig-Kuhn



Fordern Sie Ihre  Infobroschüre an!

www.lely-eder.de

**Lely Astronaut A5 -
der neue Meilenstein
in der Melktechnik**

*Automatisches Melken -
tiergerecht und wirtschaftlich*

- Das Lely Center Bayern bietet Ihnen beste Herdenmanagement Beratung und einen rundum regionalen Service
- Seit 25 Jahren bewährte Melkrobotertechnik



Lely Center Bayern • Tel. 08067/181-881

Jedes Jahr ein bisschen besser!



Seit 2005 wird das LKV Bayern jährlich nach DIN ISO 9001 zertifiziert. Die Prüfung erfolgt durch die staatlich zugelassene IFTA AG (Institut für Tiergesundheit und Agrarökologie Aktiengesellschaft). Unsere Qualitätsbeauftragte Victoria Sauermann erklärt, wie und warum die Zertifizierung unseren Mitgliedern nützt.

Seit 2005 wird das LKV Bayern jährlich nach DIN ISO 9001 zertifiziert. Die Prüfung erfolgt durch die staatlich zugelassene IFTA AG (Institut für Tiergesundheit und Agrarökologie Aktiengesellschaft). Unsere Qualitätsbeauftragte Victoria Sauermann erklärt, wie und warum die Zertifizierung unseren Mitgliedern nützt.



Die QM-Beauftragte Victoria Sauermann ist stolz auf das hervorragende Audit durch die IFTA AG.

LKV Journal: Einmal im Jahr findet beim LKV eine externe Kontrolle des Qualitätsmanagements (QM) statt. Wen oder was nehmen die zwei unabhängigen Prüfer unter die Lupe?

Victoria Sauermann: Die Auditoren prüfen die Bereiche Fleischleistungsprüfung (FLP), Milchleistungsprüfung (MLP), Beratung und Tierkennzeichnung und -registrierung. Auf allen Ebenen – beginnend mit der Geschäftsleitung bis hin zu den einzelnen Mitarbeitern im Außendienst – wird untersucht, ob die Verfahrensabläufe korrekt durchgeführt und dokumentiert werden.

LKV Journal: Wie genau läuft ein Audit bei einem Betriebsbesuch ab?

Victoria Sauermann: Die Kontrolle erfolgt stichprobenartig. Die Auditoren überprüfen, wie unsere Dienstleistungen vor Ort ablaufen: Wie funktioniert die Betriebsbetreuung, die Kontrolle der Messergebnisse, die Fehlerbearbeitung, die Dokumentation in der Leistungsprüfung und die Beratung vor Ort? Anhand einer Checkliste wird die erreichte Punktzahl zu den verschiedenen Anforderungen festgehalten.

LKV Journal: Um welche Themen geht es in den Verwaltungsstellen und der Zentrale in München?

Victoria Sauermann: An den Verwaltungsstellen werden vor allem Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen wie Schulungen und Dienstbesprechungen überprüft.

In der Zentrale bewerten die Auditoren, welche Maßnahmen zur Verbesserung des Systems durchgeführt wurden und wie wir mit unseren Kunden und Lieferanten umgehen.

LKV Journal: Wieso ist die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015 für das LKV so wichtig?

Victoria Sauermann: Audits, Evaluierungen und Kundenbefragungen geben wertvolle Anhaltspunkte für Verbesserungen und zielorientiertes Arbeiten. Darüber hinaus ist die Zertifizierung Grundlage für die staatliche Beauftragung zur Durchführung der Leistungsprüfung. Es ist uns wichtig, einheitliche und transparente Verfahrensabläufe anzubieten.

LKV Journal: Welche Vorteile haben die Landwirte davon? Können Sie ein konkretes Beispiel nennen?

Victoria Sauermann: Ein Beispiel ist die Weiterentwicklung des LKV-Herdenmanagers und der LKV-Rind App mit Hilfe von Kundenbefragungen und dem Kundenbeirat. Unter anderem wurde die Freigabe des Moduls

zur HIT-Meldung über die LKV-Rind App ergänzt. So entsteht durch gute Zusammenarbeit ein super Angebot! Genauso profitieren die Landwirte von der konsequenten Schulung unserer Mitarbeiter und dem Einsatz geprüfter Messgeräte.

LKV Journal: Zu welchen Ergebnissen sind die Prüfer in diesem Jahr gekommen?

Victoria Sauermann: Die Prüfer waren sehr zufrieden mit den Leistungen aller unserer Mitarbeiter. Das Ergebnis der Auditierung liegt bei 99,6 Prozent. Nochmal zwei Prozentpunkte besser als im Vorjahr.

LKV Journal: Wer ist der erste Ansprechpartner für die Betriebsleiter, wenn sie Anregungen zur Qualität unserer Leistungen haben?

Victoria Sauermann: Landwirte können sich, je nach Anliegen, an ihre gewohnten direkten Ansprechpartner wie LOP, Berater oder Ringberater, an ihre Verwaltungsstelle oder an die LKV-Zentrale wenden. Wir freuen uns über konstruktive Beiträge, die uns helfen, noch besser zu werden.

LKV Journal: Vielen Dank für diese Informationen Frau Sauermann!

■ Christiane Inhofer



Foto: © Sandra Wörl

Das ist unser Ding

Familie Wörl aus Aidenried am Ammersee – das sind Sandra und Franz, Oma Tonerl sowie die Kinder Elias und Magdalena – haben Lust auf Landwirtschaft. Sie haben ihren ganz eigenen Weg eingeschlagen und sind glücklich damit. Wörls melken aktuell 17 Kühe. Das Besondere: Die Kühe stehen im Laufstall und haben freien Zugang zur Weide um den Hof.

Ursprünglich hatten die Wörls einen kleinen Anbindestall bewirtschaftet. Wörl Senior hat lange Zeit hauptberuflich als LOP gearbeitet. Franz Wörl war damals Zimmermann in Vollzeit. Durch den Wechsel in die Selbstständigkeit und der damit verbundenen zeitlichen Flexibilität ist für ihn heute Handwerk und Betrieb angenehm kombinierbar. Im Jahr 2008 musste sich Wörl Senior aus gesundheitlichen Gründen von der Arbeit im Betrieb zurückziehen.

Gemeinsam überlegten Vater und Sohn, wie es mit dem Betrieb weiter gehen sollte.

Wenn Laufstall, dann auch gleich Bio

Eins war klar: Die Arbeit musste effizienter und leichter werden, Zwei- und Vierbeiner sollten sich wohler fühlen. Die Idee „Laufstall“ reifte heran. Schnell stand für die Familie fest, wenn wir einen Laufstall bauen, stellen wir auch gleich auf Bio um.

2009 stieg das Betriebsleiterpaar in die Planung ein, 2010 ging es an die Umsetzung des Bauvorhabens. Eine Erweiterung auf 80 Kühe, wie sie der Berater vom Amt empfohlen hatte, kam für das Paar genauso wenig in Frage wie eine Aussiedlung.

Klein aber fein

„Wir wollten ein gesundes Verhältnis zwischen dem, was wir reinstecken und dem, was raus kommt“, erinnert sich Franz Wörl. Die ganz individu-

Foto: © Sandra Wörl



Nach dem Umbau melken Wörls mit fünf Melkzeugen im Side-by-Side Melkstand.

elle Lösung wurde ein Umbau für insgesamt ca. 130.000 €. Der frühere Anbindestall beherbergt nun Lauf- und Fressfläche für Kühe und Jungvieh. Auch der Melkstand mit fünf Melkplätzen ist im Altgebäude untergebracht. Über einen Durchgang erreichen die Kühe den Liegebereich im Anbau mit Offenfront. Im Sinne der extensiven Tierhaltung sind die Kühe von März bis November

auf der Kurzrasenweide. „Wir legen Wert auf eine gute Gräsermischung. Wir säen auch Kräuter ein, um das Verdauungs- und Immunsystem unserer Tiere zu unterstützen“, sagt Sandra Wörl. Zusätzlich füttern Wörls Heu, um eine gesunde Pansenmotorik zu fördern. Im Winter gibt es Heu und Silage. Die Kühe kalben in der Regel zwischen April und November. Die meisten Kalbungen finden auf der Weide

statt. Die kann Familie Wörl vom Küchentisch aus im Auge behalten.

Ein Umbau und seine Tücken

Der Umbau war eine anstrengende Zeit, er musste bei laufendem Betrieb stattfinden. Im ersten Schritt wurde die Laufhalle angebaut, dann folgten die Seite für die Jungrinder und schließlich die Seite für die Kühe und der Melkstand. Bis dieser einsatzbereit war, wurden die Kühe sechs Wochen lang zu den Mahlzeiten im Fressgitter fixiert, immer paarweise umgetrieben und mit den zwei vorhandenen Melkzeugen über die alte Milchleitung gemolken. „Da waren wir alle froh, als das vorbei war“, erinnert sich Oma Tonerl.

Damit es einfacher wird, haben Wörls die eine oder andere Kuh etwas früher trocken gestellt. Auch Abgangsentscheidungen fallen in

LOP Dieter Kargut schätzt die Situation seiner Betriebe ein

Ich betreue das westliche Ammerseegebiet mit 66 Laufstallbetrieben mit rund 4.550 Kühen und 24 Anbindebetrieben mit rund 750 Kühen. Franz Wörls Vater war mein Vorgänger.

Ich beobachte, dass die Anbindehaltung zurückgeht, die Betriebe hören auf oder stellen um. Bei vielen Betriebsleiterfamilien ist die Stimmung schlecht, denn der Druck durch Gesellschaft, Molkereien und Stallbaufirmen auf das Haltungssystem wächst.

Die Betriebsleiter reagieren sehr unterschiedlich. Alleinstehende Betriebsleiter oder solche, deren Kinder kein Interesse an der Landwirtschaft haben, haben keine Mo-

tivation, in einen Neu- oder Umbau zu investieren. Es gibt auch Landwirte, die Interesse hätten, auf einen Laufstall umzustellen. Die Angst vor den Kosten, ständig neuen und immer strengeren Auflagen und einen unsicheren Milchpreis lässt sie aber zögern. Betriebsleiterfamilien, die bauen, hoffen darauf, dass ihnen nicht zu viele Steine in den Weg gelegt werden.

Aus meiner Erfahrung als LOP und langjähriger Melker bzw. Melkermeister kann ich sagen, dass Tierwohl nicht an der Haltungsform fest gemacht werden kann. Es hängt immer auch an dem Engagement, der Ausbildung und der Einstellung zur Landwirtschaft von Tierhalter



oder Tierhalterin. Die Anbindehaltung wird zum Auslaufmodell, daran besteht kaum ein Zweifel. Ich hoffe nur, dass im nächsten Schritt nicht auch die Laufställe in gute mit Auslauf, Weide und breiten Laufgängen und schlechte ohne all das eingeteilt werden.

einem solchen Moment leichter. Schließlich mussten in der Umstellungsphase nur zwölf Kühe gemolken werden. Heute wird mit fünf Melkzeugen im Side-by-Side Melkstand gearbeitet.

Bio-Milch

Die Umstellung auf Bio war weniger spektakulär. Viel musste das Betriebsleiterpaar nicht verändern, weil sie auch schon vorher sehr extensiv gewirtschaftet hatten. „Wir mussten eigentlich nur herausfinden, wo wir biologisches Kraft- und Mineralfutter herbekommen. Das war damals noch gar nicht so einfach, Bio steckte zu der Zeit ja noch in den Kinderschuhen“, blickt Sandra Wörl zurück. „Und die Büroarbeit mit Dokumentation und Zertifizierung wurde etwas aufwendiger“, fügt Franz Wörl hinzu.

Die Wörlsche Bio-Milch geht an die Molkerei Gropper. Das Betriebsleiterpaar ist sehr zufrieden mit der Lieferbeziehung zur Molkerei. Sandra Wörl lobt insbesondere das Fort-

bildungsangebot im Winter. Franz Wörl hat beispielsweise einen Kurs über Homöopathie und kürzlich ein Klauenpflegeseminar absolviert.

Kügelchen für die Gesundheit

Sandra Wörl ist in Homöopathie für den Humanbereich ausgebildet, nutzt ihr Wissen aber auch im Stall. Der Einsatz von Globuli hat sich insbesondere bei Euterentzündungen und Kälberkrankheiten bewährt. Die junge Frau konnte auch schon bei „psychischen Problemen“ erstaunliche Erfolge verbuchen. Sie behandelte beispielsweise Zwillingssäuglinge, die die Tränke verweigerten, mit einer Arznei, die bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt wird, die im Rahmen einer Anorexie die Nahrungsaufnahme eingestellt haben. Es funktionierte. Franz Wörl meint: „Natürlich brauchen wir in kritischen Situationen auch unseren Tierarzt, aber wir können auf diese Weise viel bewirken und die Tiere nachhaltig stärken.“

Jeder muss seinen Weg finden

Bei aller Leidenschaft für die Landwirtschaft – die aktuelle Situation, die Zukunftsaussichten und die immer härter werdenden Auflagen betrachten die Wörls kritisch. Die Eheleute sind froh, dass sie schon vor einigen Jahren gebaut haben und die Entscheidung nicht heute treffen müssen. Und dass sie bei der Entscheidung bei sich geblieben und ihren eigenen Weg gegangen sind.

Mit dem Kauf eines Texas Longhorn-Pärchens steigen die Wörls nun parallel in die Fleischrinderhaltung ein. „Wir wollen sie züchten und auch ausprobieren, was beim Einkreuzen in unsere Fleckviehherde herauskommt“, erklären die Kinder Elias und Magdalena. Das Fleisch wird künftig direkt vermarktet.

Das Ehepaar ist sich bewusst, dass seine Lösung keine Lösung für jedermann ist. Viel wichtiger ist den beiden aber, dass sie sich mit ihrer Lösung gut fühlen und das tun sie.

■ Sonja Hartwig-Kuhn

Vom Kalb bis zur Hochleistungskuh

ENGELHARDT
Milcherzeugerservice

COLOQUICK

- > Coloquick Biestmilchsystem
- > Maximale Gesundheit für Ihre Kälber
- > In 15 Minuten stehen 4 Liter hochwertiges Kolostrum zur Tränke bereit



TAXIFills®

- > Zur einfachen Wasserbefüllung bei Verwendung von MAT
- > Für Milchtaxi, MilkShuttle, MilchMobil o. ähnliche Geräte
- > Auch für Futtermischwagen geeignet

- ✓ Ausgereifte Tränketeknik
- ✓ Passende Kälberglus
- ✓ Fütterungstechnik
- ✓ Brunsterkennung und Gesundheitsüberwachung
- ✓ Milchkühltechnik
- ✓ Energiesparende Komponenten, z.B. Frequenzsteuerung für Vakuumpumpen, effiziente Reinigungsautomaten oder Milchkühler
- ✓ Original Ersatzteile für alle Melkanlagen
- ✓ Reparatur von Platinen für Melk- & Milchkühlanlagen
- ✓ Reinigungsmittel, Dippmittel sowie Ersatzteile

Engelhardt Milcherzeugerservice GmbH & Co. KG
Dickersbronn 4
91626 Schopfloch

Telefon: (09857) 97550
E-mail: info@melkanlagen.de
Internet: www.melkanlagen.de

LKV-Herdenmanager



Da gibt's was Neues – Update für LKV-Herdenmanager und LKV-Rind App

*Die EDV-Mitarbeiter*innen im LKV Bayern haben wieder fleißig an LKV-Herdenmanager und LKV-Rind App gearbeitet! Zahlreiche Anregungen aus der Praxis wurden umgesetzt, damit Sie einen noch größeren Nutzen haben.*

LKV-Herdenmanager – die wichtigsten Aktualisierungen

Jeder arbeitet ein bisschen anders. Deshalb haben wir dafür gesorgt, dass Sie die Aktionslisten im

LKV-Herdenmanager ab sofort zu 100% flexibel gestalten können. Legen Sie selbst fest, welche Spalten und welche Tiere in Ihren Ausdrucken angezeigt werden sollen.

Geben Sie in den Beobachtungen einen Abort ein, erscheint die Kuh in

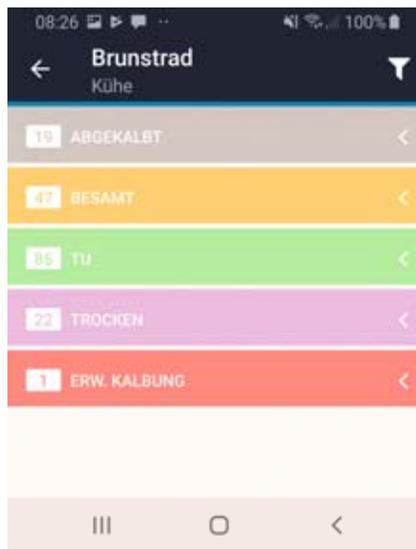
den Aktionslisten und dem Brunst- rad als „nicht besamt“.

Der LKV-Herdenmanager unterstützt Sie bei der Dokumentation wichtiger Beobachtungen, genauso hilft er Ihnen dabei, auffällige Tiere rechtzeitig ausfindig zu machen und

so früh wie möglich zu reagieren. Dabei ist der FEQ ein wichtiger Indikator für Stoffwechselstörungen wie Ketose und Azidose. Damit Sie diesen Parameter noch besser nutzen können, wurde die Liste der auffälligen Tiere durch die Spalte Fett % ergänzt. Erfolgreiches Herdenmanagement beginnt schon bei den jüngsten. In der neuen Version des LKV-Herdenmanagers können Sie jetzt auch im Jungviehregister Namen vergeben. Auch für Betriebe, die ihre Jungviehaufzucht auslagern, haben wir etwas: Sie können ab sofort die Eigenbestandsbesamungen von ausgelagerten Jungtiere im LKV-Herdenmanager speichern.

LKV-Rind App – die wichtigsten Aktualisierungen

Ein großer Wunsch von vielen Landwirten war die Abbildung des Brunstrades in der LKV-Rind App. Damit alle wichtigen Informationen auf ein Handy-Display passen, ist aus dem Brunstrad ein Brunststrahl geworden. Kühe und Jungtiere werden nach den im LKV-Herdenmanager festgelegten Grenzlinien in die Sek-



Eckig statt rund – das Brunstrad steht endlich auch in der LKV-Rind App zur Verfügung

tionen Abgekalbt, Besamt, TU, Trocken und Erwartete Kalbung eingeteilt. Ein Wechsel aus dem Brunstrad in die Tierdetails der Einzeltiere ist möglich.

Aktionen, Beobachtungen und Termine können für mehrere Tiere auf einmal erfasst werden. Zur Aktivierung der Mehrfachauswahl halten Sie entweder ein Tier in der Tierliste gedrückt oder nutzen die drei gestapelten Punkte oben rechts. Mit der Mehrfachauswahl können beliebig viele Tiere durch einmaliges Anstippen ausgewählt werden. Falsch

ausgewählte Tiere können durch wiederholtes Tippen wieder aus der Auswahl entfernt werden.

Die Einzeltierinfo ermöglicht nun einen Wechsel zur mütterlichen Abstammung. Mit einem Klick auf „MUTTER“ in der Kopfzeile öffnet sich die Tierinfo der Mutter, sofern diese aus dem eigenen Betrieb stammt. Die Abstammung der Mutter kann über diese Funktion bis zu vier Generationen zurückverfolgt werden.

Auch die LKV-Rind App ermöglicht nun die Eingabe von Namen für Jungtiere. Dazu das Tier anklicken und den Namen in das Pop-Up-Fenster eingeben. Nachdem der Name abgespeichert wurde, kann er nur noch mit Hilfe Ihres LOP verändert werden. Für die bessere Übersichtlichkeit der TU-Ergebnisse sorgen farbliche Markierungen. Ein positives Ergebnis wird grün, ein negatives rot hinterlegt. Fragliche Ergebnisse werden gelb markiert. Tiere, die bewusst güst sind, erscheinen mit weißem Hintergrund. Eine detaillierte Aufstellung aller Neuerungen und Verbesserungen in LKV-Herdenmanager und LKV-Rind App finden Sie auf www.lkv.bayern.de/mlp/mlponline.html.

■ Sonja Hartwig-Kuhn

KNS	Name	Obermarke	R	NA	LA	Lakt-Tage	letzte	letzte	Bullen-Ohorn	Bullen-Name	Tr-tage	Sollkalbdatum	Status	Datum Trocken	S/T
513	GARTE P	DE 09	FL	K	6	137	1			MULLIO Pp*	36	01.01.19		05.11.19	1
513	BORTE	DE 09	FL	K	7	162	1			POLLERKING Pp*	106	01.11.19		02.10.19	5
542	GERDA P	DE 09	FL	K	7	261	0P			VELTLINER	152	10.10.19		11.06.19	5
667	VORWERE	DE 09	FL	K	6	81	08			MAINTREAN Pp*	21	18.01.20		20.11.19	5
719	HORRA	DE 09	FL	K	5	101	20			WATANGO Pp*	107	26.11.19		25.09.19	5
727	HINBER	DE 09	FL	K	5	40	10								
747	MALLINP	DE 09	FL	K	5	101	08			IRICATI	21	18.01.20		20.11.19	3
763	SEPPY	DE 09	FL	K	5	56	05								
776	HORNLA	DE 09	FL	K	4	171	21			ZEUS Pp*	205	10.05.19		21.05.19	7
775	HOCHGRA	DE 09	FL	K	4	343	17			VESTINA Pp*	182	10.09.19		12.07.19	5
787	BALDA	DE 09	FL	K	8	98	37								

100% Flexibilität – Legen Sie selbst fest, welche Spalten und Tiere aus der Aktionsliste gedruckt werden sollen.



Stallklima – Ventilation, die ankommt

Im letzten heißen Sommer ist Manfred Eder aus Wurmsham aufgefallen, dass seine 40 Fleckviehkühe vermehrt unter Hitzestress leiden: „An Tagen ohne Wind steht die heiße Luft den ganzen Nachmittag im Stall, die Kühe atmen schneller und sind einfach nur schlapp.“ Wenn die Hitze anhält, fehlen ihm zwei Tage später drei Liter Milch pro Kuh im Tank. Dieses Jahr möchte er vorsorgen und plant daher schon Anfang April ein Ventilationskonzept mit seinem Haltungsberater Anton Huber.

Beim Stallbau aufs Klima geachtet

Zum Beratungstermin im Kuhstall fällt sofort auf, dass Eder beim Bau 2006 viele Voraussetzungen für ein gutes Klima geschaffen hat. Der nur 15 Meter breite, zweireihige

Offenfrontstall hat trotz seiner Ost-West-Ausrichtung eine gute passive Querbelüftung. Denn die Hanglage und ein nahegelegenes Waldstück lenken den Wind in seinen Stall. Auch der Dachaufbau aus Ziegeln mit Holzschalung lässt Wärmestrahlung von außen nur

mit einer längeren Phasenverzögerung herein.

Leider war kein langer Dachüberstand an der Traufseite nach Süden möglich, da unterhalb ein Fahrstall angrenzt. Dafür kann der Curtain von oben und unten so zusammengefahren werden, dass der Kopfbereich



IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR

- ✓ Rinderställe
- ✓ Schweineställe
- ✓ Schafställe
- ✓ Lagerhallen
- ✓ Güllebehälter



Ein besonderer Lösungsvorschlag: Die eher ungewöhnliche Querbelüftung bringt trotz der verbauten Giebel frische Luft in diesen Stall.

in den Liegeboxen verschattet wird, ohne viel Luft zu bremsen. „Bei einer Neubauberatung würde ich ihm eher zu einem Sheddach statt zum Lichtfirst raten“, bemerkt Huber. Die Lichtfelder bringen immer einen gewissen Treibhauseffekt mit sich. Im Betrieb Eder sind sie aber vorteilhaft positioniert: Die Strahlung richtet sich im Sommer auf den Laufgang und nicht auf die Liegeboxen.

Hauptziel Liegeboxen

„Die Liegeboxen sind grundsätzlich das Hauptziel der Klimamaßnahmen“, erklärt der Haltungsberater. „Statt lange im Gang, am Futtertisch oder im Auslauf rumzustehen, sollen Kühe lieber 12 Stunden am Tag in der Box liegen, wiederkäuen und ihre Klauen schonen.“ Häufig werden daher die Ventilatoren oberhalb der Boxen angebracht, mit Wurfriechung auf die liegenden Kühe. Ventilatoren haben neben dem schnellen Abtransport der Wärme aus dem Fellauch die Aufgabe, Frischluft in den Stall einzutragen. Da bei Eder beide Firstseiten zugebaut sind, rät der Haltungsberater in seinem Fall zu einer Querlüftung. Drei Ventilatoren mit 140 cm Durchmesser sollen von oberhalb des Außenfuttertischs frische Luft in die Liegeboxen blasen. Ab einer Höhe von 2,70 Meter Unterkante ist kein Sicherheitsgitter nötig, was den Vorteil hat, dass es nicht verdrecken und damit die Leistung bremsen kann. Huber erklärt, wie die Ventilatoren geneigt werden müssen, damit die Hauptkühlleistung in den Liegeboxen ankommt. „Die Einstellung erfolgt im Selbsttest auf Augenhöhe mit der Kuh: Ziel ist, dass in den Wandliegeboxen auf Höhe des Nackenrohrs und darunter ein starker



Damit die Ventilation in den Liegeboxen ankommt, müssen unnötige Hindernisse entfernt werden. Beispielsweise sollen die durchgehenden Holzabtrennungen der Randliegeboxen im oberen Bereich durch Rohre ersetzt werden.



Manfred Eder arbeitet mit seinen Kühen auf Augenhöhe und kommt so, trotz unterdurchschnittlicher Zuchtwerte, zu einer tollen Leistung.

LKV Journal: Wie sind Sie auf die Stallklimaberatung gekommen?

Eder: Ich kenne Anton Huber schon von seiner genialen Melkberatung. Er kann Zusammenhänge sehr anschaulich darstellen und erklärt praktische Lösungsvarianten. Da fiel die Entscheidung leicht.

LKV Journal: Was sind die nächsten Schritte?

Eder: Als erstes besorge ich die Ventilatoren für den Kuhstall, bevor sie, wie letzten Sommer, ausverkauft sind. Wenn der Elektriker Zeit hat,

werden sie bald schon eingebaut. Die zugengelgte Tür im Melkstand mache ich nachher gleich auf.

LKV Journal: Schrecken Sie die Anschaffungskosten nicht ab?

Eder: Das ist es mir wert. Meine Kühe haben trotz unterdurchschnittlichen Zuchtwerten eine Laktationsleistung von über 10.000 Litern. Das funktioniert nur, wenn der Rest stimmt und es den Kühen gut geht.

LKV Journal: Vielen Dank, dass wir heute dabei sein durften.

Luftstrom ankommt. Stellt man sich auf das Nackenrohr, darf man dagegen nichts mehr spüren, sonst geht zu viel über die Kühe hinweg.“ Im Idealfall ist die Stalleinrichtung für den Luftstrom so durchlässig wie möglich.

Huber empfiehlt daher, die durchgehenden Holzabtrennungen der Randliegeboxen im oberen Bereich durch Rohre zu ersetzen. Die Ventilatoren werden schräg zu den Boxenreihen ausgerichtet, wodurch sich in diesem Stall nahezu alle Liegeboxen mit nur drei Geräten kühlen lassen. Zusätzlich entsteht kein Konflikt zur natürlichen Lüftung.

Zielsicher mit Steuerung

Temperaturen zwischen 4 und 16 °C gelten als thermoneutrale Zone der Kuh, in der die Tiere kaum Energie für die Regulierung ihrer Körpertemperatur aufwenden müssen. Neben der Regulierung der Temperatur geht es beim Lüftungskonzept auch um die Reduzierung der Schadgase, die schon bei niedrigen Temperatu-

ren ein Thema sein können. Daher empfiehlt der Haltungsberater eine zweistufige automatische Steuerung, um die Geräte zielsicher einzusetzen. Ab 15 °C dürfen die Ventilatoren mit halber und ab 22 °C mit voller Leistung laufen. Und die Stromkosten? „Wenn wir auf 990 Stunden im Jahr mit über 15 °C und 390 Stunden mit über 22 °C kommen, dann hätten wir ca. 14,80 € je Tierplatz“, überschlägt der Haltungsberater.

Qualität kostet Geld

„Bist du denn bereit, Geld auszugeben?“ ist die erste Frage an Eder, wenn es um die Ventilatorarten geht. Der nickt und zuckt dann mit den Schultern. Die Frage kommt nicht von ungefähr. Billigangebote um die 350 € verbrauchen beispielsweise 1,6 kW und haben eine Lautstärke um die 84 dB. Hochwertige Modelle ab 900 € liegen dagegen um die 70 dB und verbrauchen weniger als die Hälfte Strom. Zusätzlich muss man mit etwa 350 € für eine Steuerung rechnen.

Für die Beurteilung der Ventilatorenqualität ist das Wurfbild besonders wichtig. Ziel ist es, eine möglichst große Fläche mit effektiven Windgeschwindigkeiten über 2,50 Meter pro Sekunde zu erreichen. Huber war schon bei Gerätetests der LfL dabei und rät daher von großen horizontalen Lüftern ab: „Bei diesem Konzept fehlt der Luftaustausch und der Bereich, in dem ausreichende Windgeschwindigkeiten erzielt werden, ist oft zu klein.“ Auch für Kuhduschen und Hochdruckvernebelung sieht er nur begrenzte Einsatzbereiche. Bei beiden Systemen steigt die relative Luftfeuchte an. Gleichzeitig reduziert sich die Verdunstung über die Haut der Tiere und somit die kühlende Wirkung. Sinnvoll sind diese Verfahren daher nur im Auslauf, in Kombination mit Ventilatoren oder in sehr gut durchlüfteten Ställen.

Schneller und besser melken

Getrennt von der Belüftung des Stalls ist der Melk- und Vorwartebereich zu

betrachten. Mit den passenden Maßnahmen können im Sommer Arbeitszeit und Nerven gespart werden. Die Tiere sollten gerne und zügig in den Melkstand kommen und während des Melkens ruhig stehen bleiben. Der Betriebsleiter hat gute Erfahrungen mit seiner Liegeboxeneinstreu aus Pferdemist gemacht. „Ich habe im Vergleich zur Stroh-Mistmatratze nur ganz wenige Fliegen und daher auch Ruhe beim Melken.“ Trotzdem kann er sich vorstellen, dass durch Belüftungsmaßnahmen der Melkkomfort für Kuh und Mensch noch gesteigert werden kann.

Huber erklärt, dass für diesen Bereich spezielle Melkstandventilatoren eingesetzt werden. Der Stromverbrauch ist durch die kurzen Betriebszeiten unerheblich, wodurch Schnellläufer mit einem Düsengehäuse bevorzugt werden. Bei Eder bietet sich der Einbau in zwei schon vorhandene Fenster- und Türöffnungen mit Wurfrichtung parallel zu den Melktischen an. Jetzt stellt sich einigen Lesern sicher die Frage: „Wird dann nicht die warme Luft von der Südseite reingezogen?“ Diese weit verbreitete Befürchtung kann der Halterberater entschärfen. „Die Luft selbst speichert fast keine Wärme. Es ist die Strahlung, die die Wärme erzeugt und die bleibt draußen.“ Zusätzlich ist ein Ventilator im Vorwartebereich sinnvoll, da die Kühe hier dicht stehen, sich gegenseitig wärmen und die Luftqualität schnell abnimmt.

Keinesfalls dürfen die Tiere aber von hinten angeblasen werden, sonst kann es zur Abwendung vom Melkstand und damit zur Blockade des Kuhverkehrs kommen. Eine ausgeklügelte Stalleinrichtung rund um den Melkstand kann dagegen viel zum reibungslosen Ablauf bei-



Vergleich Altgebäude mit Offenfrontstall: Wenig Wärmeeintrag aber hohe Luftfeuchte durch den geringen Luftaustausch.

tragen. Neben der Belüftung wirft der Halterberater daher auch einen Blick auf die Positionierung der Tränken und die Ausführung der Abtrennungen.

Frische Luft für Jungvieh und Kälber

Im Betrieb Eder sind Fresser und Kalbinnen in zwei Altgebäuden untergebracht. Durch die massive Bauweise gibt es im Sommer einen deutlich geringeren Wärmeeintrag von außen. Gleichzeitig mangelt es durch die kleineren Fensterflächen aber erheblich am Luftaustausch.

„Wenn ich hier bei der Beratung eine Stunde rede, kratzt mir hinterher der Hals“, bemerkt Huber mit einem Augenzwinkern. Das liegt an der höheren Staub- und Schadgaskonzentration in der Luft. Das Messgerät zeigt, selbst an einem milden Frühlingstag, immerhin 26 % mehr Luftfeuchte, aber 5 °C geringere Lufttemperatur im Vergleich zum Außenfutterschiff der Kühe an. „Ich habe meine ‚Sensoren‘ für die Klimaparameter durch die häufige Übung schon fasst eingebaut. Für den Betriebsleiter ist aber sein Stall der Normalzustand und viele finden es interessant, die Unterschiede

schwarz auf weiß zu sehen“, erklärt Huber sein Vorgehen.

Bei den Fressern bietet sich die Anbringung eines Lüfters in ein Fenster, mit Wurfrichtung längs des Futtergangs an. Die Tiere sollen aber, im Gegensatz zu den Kühen, nicht direkt im Liegebereich angeblasen werden. Im Jungviehstall rät Huber zur Installation eines größeren Ventilators an einer Laufschiene hinter dem Tor zum Futtertisch.

In beiden Ställen sollen die Geräte im Winter auf niedriger Stufe laufen, um auch dann möglichst oft die Luft auszutauschen. Das Einfrieren der Tränken kann durch eine Regelung ausgeschlossen werden. Abschließend wird gemeinsam besprochen, wie die Kälber, die im gleichen Stall untergebracht sind, vor Zugluft geschützt werden können.

■ Christiane Inhofer

Sie möchten Ihren Stall fit für den Sommer machen oder planen eine Baumaßnahme und haben dazu noch Fragen? Unter der Telefonnummer 089 / 54 43 48 - 934 oder beratung@lkv.bayern.de erhalten Sie weitere Informationen zum Angebot und können sich für eine Halterberatung anmelden.



Die optimale Kombination – Ein Eigenbestandsbesamer schwört auf die LKV-Anpaarungsberatung

Franz Obeth und sein Sohn Franz jun. wollen gesunde und robuste Kühe, die problemlos alt werden können. Dazu setzen sie auf Eigenbestandsbesamung und die enge Zusammenarbeit mit LKV-Anpaarungsberaterin Martina Hefner.

Das Fundament der Kühe hat oberste Priorität im Zuchtziel der Obeths. „Die Kühe müssen zum Futter kommen!“, betont der Senior. Vater und Sohn sind sich einig, dass die Futteraufnahme Voraussetzung für Fitness und Leistung ist. Weitere wichtige Merkmale sind der Euterboden, die Strichplatzierung und der Rahmen der Kuh. Das ermöglicht einen effizienten Melkvorgang über mehrere Laktati-

onen. Die beiden wollen nicht, dass einzelne Kühe besonders hervorstechen. Sie bevorzugen eine unkomplizierte und möglichst homogene Herde mit langlebigen Kühen. Die Anpaarungsberaterin vermeidet Bullen, die für einzelne Merkmale besonders gute Zahlen haben, dafür aber an anderer Stelle schwerwiegende Schwächen zeigen. Es ist nicht sinnvoll, nur darauf zu schauen, dass ein Bulle eine möglichst hohe

Milchleistung vererbt. Extrem gesäbelte Beine oder Vorderstriche, die viel zu weit auseinanderstehen, führen auch bei leistungsstarken Kühen zu Problemen. Ziel ist die ausgeglichene bzw. ausgleichende Zucht. Die Stärken und Schwächen einer Kuh werden dabei möglichst vollumfänglich berücksichtigt. Mit dem zur Kuh passenden Bullen werden Stärken unterstützt und Schwächen ausbalanciert.

Eigenbestandsbesamer sind unabhängig

Obeths haben 2007 einen Laufstall gebaut und halten rund 65 Kühe mit einer Milchleistung von ca. 9.200 kg Milch. Lange Zeit hat der Hoftierarzt das Besamen der Kühe übernommen. Franz Obeth hatte zwar vor rund 25 Jahren mal einen Kurs zum Eigenbestandsbesamer gemacht, das Erlernete aber nicht umgesetzt. Nachdem der Tierarzt mehrfach wechselte und noch dazu oft nicht die gewünschten Bullen im Container hatte, nahm Franz Obeth die Besamungen selbst in die Hand. Er absolvierte einen weiteren Kurs und wurde zum aktiven Eigenbestandsbesamer. Er kaufte sich einen gebrauchten Stickstoffbehälter, um den Samen aufzubewahren. Mit etwas Übung klappt es inzwischen richtig gut.

Mit der LKV-Anpaarungsberaterin zum richtigen Bullen

Kurz nachdem Obeth begann, seine Tiere selbst zu belegen, meldete er sich auch zur LKV-Anpaarungsberatung an. Sein LKV-Fütterungsberater Josef Auburger hatte ihn 2014 auf das damals noch neue Angebot aufmerksam gemacht. Für den Betriebsleiter passt

beides hervorragend zusammen. „Wir müssen uns nicht selber überlegen, welcher Bulle zu einer Kuh bzw. einem Jungrind passt“, begründet Franz Obeth jun. die Entscheidung seines Vaters pragmatisch. Die LKV-Anpaarungsberater*innen können Empfehlungen abgeben, ohne Bullen verkaufen zu müssen. Sie verfolgen das Bullenangebot, die Zuchtwertschätzung und können die Stärken und Schwächen von Kühen und Jungrindern objektiv beurteilen. „Man selbst entwickelt doch immer eine gewisse Betriebsblindheit“, gibt der Betriebsleiter ehrlich zu.

LKV-Anpaarungsberaterin Martina Hefner besucht den Betrieb regelmäßig, um die Schwächen der Kühe in das Anpaarungsprogramm OptiBull einzugeben. Das Programm ergänzt die manuelle Eingabe automatisch

mit den Informationen zu Milchleistung, Melkbarkeit und all den anderen Kennzahlen, die im Rahmen der Milchleistungsprüfung (MLP) entstehen. Natürlich berücksichtigt das Programm auch die Abstammungsdaten der Tiere, um schließlich die passenden Bullen vorzuschlagen. Gemeinsam erstellen Tierhalter und Beraterin die Bestellliste für die Besamungsbullen. Zum Einsatz kommen Bullen der regionalen Besamungsstation BVN (Besamungsverein Neustadt a. d. Aisch), aber auch Bullen anderer Anbieter sind dabei.

Containermanagement – ganz einfach

Hefner sieht sich als Dienstleisterin. Sie hat Obeths dabei unterstützt, das

LKV-Anpaarungsberaterin Martina Hefner

Martina Hefner macht die Zusammenarbeit mit „ihren Betrieben“ große Freude. Sie hat selbst 16 Jahre auf einem Milchviehbetrieb gearbeitet und stammt von einem Fleckviehzuchtbetrieb. Jeden Monat beurteilt sie rund 1.000 Kühe und Rinder und hat dadurch ein gut geschultes und objektives Auge für die Tiere. Sie weiß, wie sich einzelne Bullen vererben und welche Merkmale für die Zucht von problemlosen Kühen, die lange im Betrieb bleiben, wichtig sind. Genauso erkennt sie aber auch schnell, was die Stärken und Schwächen in den Herden sind, die sie betreut. Es ist ihr Ziel, den Milchviehhaltern mit ihrem Wissen und Ideen einen Bereich ihrer täglichen Arbeit zu erleichtern.





Mit einer einfachen Pinwand den Überblick über die Samenportionen im Container behalten.

Management zu überdenken. Außerdem bringt sie immer wieder praktische und einfach umzusetzende Vorschläge mit echtem Mehrwert. Eine ihrer Ideen ist eine Pinwand, die dem Landwirt einen Überblick über die Bullen in seinem Container verschafft. Für die sechs Köcher im Stickstoffbehälter hat die Beraterin eine Tabelle mit sechs Zeilen auf die Pinwand gezeichnet. Innerhalb der Zeilen werden die Namen der Bullen im Köcher aufgeführt. Hinter dem Bullennamen zeigen bunte Pins, wie viele Samenportionen des jeweiligen Bullen noch im Container sind. Bei einer Besamung entfernt Obeth einen Pin des jeweiligen Bullen. Obeth hat neben den Pins für Bullen auch noch den Tourenplan der Besamungsstation aufgehängt und behält so den Überblick.

Mit Pro Gesund die Herdengesundheit im Blick

Auf Hefners Rat nehmen die Züchter seit diesem Frühjahr nun auch an Pro Gesund teil. Das Programm soll zu einem wichtigen Werkzeug für das Gesundheitsmanagement im Betrieb Obeth werden. Durch das

Erfassen von Diagnosen und Beobachtungen zum Gesundheitsgeschehen der Tiere haben Vater und Sohn einen guten Überblick über Fitness und Fruchtbarkeit ihrer Kühe. Sie erhoffen sich speziell bei Jungkühen, die hinter den Erwartungen bleiben, Hinweise darauf, woran es hängt. Es gibt Tiere, die immer wieder erhöhte Zellzahlen, Probleme mit der Klauen- oder Eutergesundheit haben. Solche Tiere kosten Zeit und Geld und können ihr Potential nicht entfalten. Trotzdem kennt wohl jeder, dass solche Tiere oft durchgeschleppt werden. Im vergangenen Jahr haben Obeths gemeinsam mit der Unterstützung der Anpaarungsberaterin damit Schluss gemacht und einige solcher Tiere aussortiert.



Pro Gesund - ein wichtiges Werkzeug für das Gesundheitsmanagement bei Obeths

Professionelle Bestandsergänzung

Da Obeths auf Langlebigkeit setzen, liegt es auf der Hand, dass sie nicht die gesamte Nachzucht zur Bestandsergänzung brauchen. Nach Möglichkeit werden Tiere, die weniger zur Betriebsphilosophie passen, schon als Kalb verkauft. Das spart die Kosten der Aufzucht. Diese Praxis verfolgen Obeths mehr oder weniger schon immer, mit der Anpaarungsberatung sind sie jedoch noch konsequenter geworden. Seit kurzem arbeiten Obeths auch mit gesextem Sperma. Bei rund 10% der Tiere kommen die bearbeiteten Samen zum Einsatz. Die Kühe und Rinder werden nach Leistung, Exterieur und natürlich auch nach Fruchtbarkeit ausgesucht. Hornlose

Bullen werden nur eingesetzt, wenn sie interessant sind. Obeths legen keinen übergeordneten Wert darauf.

Das Zuchtziel gibt der Landwirt vor

„Das Zuchtziel ist immer die Entscheidung des Betriebsleiters“, betont die Anpaarungsberaterin. Sie gibt lediglich Empfehlungen ab und unterstützt die Betriebsleiter dabei, ihre Entscheidung umzusetzen. Das gilt für die Gewichtung der Merkmale, den Einsatz von gesextem Sperma und ebenso auch für den Einsatz von hornlosen Bullen, genomischen Jungvererbern und Prüfbullen. Genauso muss der Tierhalter entscheiden, über wie viele Generationen Bulle und Kuh keine gemeinsamen Verwandten haben dürfen und ob Bullen, die Träger von Erbfehlern sind, zum Einsatz kommen dürfen. Franz und Franz jun. Obeth haben sich entschieden, zu rund 30% genomische Vererber einzusetzen. Auch Prüfbullen kommen regelmäßig zum Einsatz. Die Anpaarungsberaterin unterstützt diese Entscheidung: „Oft haben diese jungen Bullen eine sehr interessante



Sieben Laktationen! Obeths wollen gesunde und robuste Kühe, darum nutzen sie die LKV-Anpaarungsberatung.

Genetik.“ Hefner kennt die Kuhfamilien und weiß, welcher Bulle sich gut vererbt. Vielversprechende Jungvererber werden gezielt bestellt. Da lohnt sich der eigene Container. Gerade die interessanten genomischen Bullen sind beim Tierarzt oder Besamungstechniker oft schnell vergriffen oder aber noch nicht im Behälter.

Ein eigener Container

Hefner berichtet, dass immer mehr Landwirte sich einen eigenen Stickstoffbehälter anschaffen. Die Kosten liegen für einen neuen Container bei rund 500 €. Die Tierhalter sind damit unabhängig von Tierarzt oder Besamungstechniker. Außerdem wird der eigene Behälter seltener geöffnet. Natürlich ist aber ein eigener Container keine Voraussetzung für die Teilnahme an der LKV-Anpaarungsberatung. Die LKV-Mitarbeiter*innen stehen auch mit den Tierärzt*innen und Besamungstechniker*innen in Kontakt und geben ihre Vorschlagslisten aus OptiBull weiter, so dass nach den Vorschlägen aus OptiBull besamt werden kann.

Erste gute Jungkühe aus der Anpaarungsberatung

Obeths nutzen die LKV-Anpaarungsberatung mittlerweile schon seit fünf Jahren. Vater und Sohn sind durchaus zufrieden mit den Ergebnissen. Die ersten Jungkühe, die aus OptiBull-Vorschläge hervorgingen, sind in Milch. „Bisher überzeugen alle Rinder aus den Vorschlägen der Anpaarungsberatung mit einer guten Einstiegsleistung“, berichtet Franz jun. Obeth stolz. Vater und Sohn werden auch weiterhin eng mit Martina Hefner zusammenarbeiten.

■ Sonja Hartwig-Kuhn

Erfassungsmaske für Eigenbestandsbesamer in der LKV-Rind App

Franz jun. Obeth plant ebenfalls einen Kurs zum Eigenbestandsbesamer zu machen. Für den jungen Mann steht fest, dass er dann seine Besamungen auch bequem per LKV-Rind App melden wird, das geht schnell und unkompliziert. Aktuell faxt sein Vater die Besamungsliste an den BVN.



Sie sind auch Eigenbestandsbesamer und wollen Ihre Besamungen bequem über die LKV-Rind App melden? Voraussetzung ist, dass Sie als Eigenbestandsbesamer im LKV-System vermerkt sind. Dazu müssen Sie das Formular „M.501 Vereinbarung Eigenbestandsbesamung“ ausfüllen und der LKV-Zentrale in München zukommen lassen. Das Formular bekommen Sie von Ihrem LOP. Sie finden es auch bei den Anmeldeformularen auf der LKV-Homepage über den Link <http://www.lkv.bayern.de/kopfUndFussZeile/formulare.html>. Sobald Sie registriert sind, werden die Masken im LKV-Herdenmanager und der LKV-Rind App für Sie freigeschaltet.

Bei der Meldung der Besamung gibt es drei Pflicht- und drei optionale Felder. Die Besamungsstation, das Belegungsdatum und der Bulle müssen angegeben werden. Zu den freiwilligen Angaben gehören die Chargennummer, die Art der Besamung und eine mögliche Behandlung des Spermas. Bei der Art der Besamung können Sie zwischen künstlicher Besamung und Natursprung wählen. Die Angaben zur Behandlung des Spermas beziehen sich auf männlich oder weiblich gesextes Sperma.

Den Bullen können Sie entweder über die sechsstellige Herdbuchnummer oder die Ohrmarke identifizieren. Bullen, die Sie vorher bereits eingesetzt haben, erscheinen in einer entsprechenden Auswahl. Genauso werden die Bullenvorschläge aus OptiBull in einer Liste angeboten. Die App schlägt immer das tagesaktuelle Datum vor. Melden Sie die Belegung direkt am Belegungstag, können Sie bequem das richtige Datum übernehmen.

Bevor Ihre Daten an das LKV übermittelt werden, findet automatisch eine Plausibilitätsprüfung statt. Sind alle Angaben logisch, merken Sie gar nichts davon. Ist aber beispielsweise die Rastzeit ungewöhnlich lang, fragt das System nach, ob alles seine Richtigkeit hat. Wenn dem so ist, können Sie Ihre Daten speichern. Führen beispielsweise Tippfehler zu Belegungsdaten in der Zukunft oder Bullen, die gar nicht existieren, nimmt die App Ihre Angaben nicht entgegen.

Molkerei Meggle unterstützt LKV Kuhkomfort-Beratung für Betriebe mit Anbindehaltung

Die ganzjährige Anbindehaltung steht in der Kritik. Noch 30 % der Kühe der MEGGLE-Milcherzeuger sind in der Anbindehaltung. Mit den LKV Kuhkomfort-Beratern haben die Betriebsleiter ihre Ställe unter die Lupe genommen, um die Haltungsbedingungen ihrer Kühe auch im Anbindestall so artgerecht wie möglich zu gestalten. Die firmenunabhängigen LKV-Berater achten dabei auch auf Kleinigkeiten wie die Platzierung der Tränken und die Helligkeit im Stall. Sie wissen, schon mit einfachen und kostengünstigen Veränderungen kann das Wohl der Tiere nachhaltig optimiert werden. Wir haben Dr. Franz Mayer, Geschäftsführer der Molkerei MEGGLE und dort verantwortlich für den Bereich Rohstoffbeschaffung, über die Zusammenarbeit mit der LKV Beratungs GmbH befragt.

LKV Journal: Wie hoch ist der Anteil an Betrieben mit Anbindehaltung bei MEGGLE?

Mayer: Verwendet man die Anzahl der Betriebe als Berechnungsgrundlage, dann liegt das Verhältnis bei 50:50. Genauer wird es, wenn die tatsächliche Anzahl an Tieren betrachtet wird. Dann werden sogar 70 % aller Milchkühe in Laufställen gehalten.

LKV Journal: Differenzieren Sie nach Betrieben mit ganzjähriger Anbindehaltung und Anbindebetrieben, die Auslauf bzw. Weide anbieten?

Mayer: Aktuell differenzieren wir nicht nach ganzjähriger Anbindehaltung und der sogenannten Kombinationshaltung. MEGGLE begrüßt aber jede Veränderung, die den Milchkühen noch mehr Bewegung ermöglicht. Deswegen ist beispielsweise die Kombinationshaltung oder

die Weidehaltung ein mehr als sinnvoller Zwischenschritt.

LKV Journal: War das Angebot Kuhkomfort-Beratung freiwillig oder verpflichtend?

Mayer: Die Beratung war für unsere Milcherzeuger freiwillig. Natürlich haben wir aber schon die Erwartungshaltung, dass sich jeder Landwirt Zeit für das Wohl der Tiere nimmt. Das hat auch auf freiwilliger Basis sehr gut funktioniert.

LKV Journal: Wie wichtig ist für Sie die Firmenunabhängigkeit vom LKV Bayern?

Mayer: Gerade für die Landwirte ist es sicher ein Kriterium, dass die Beratung nicht vom Milchabnehmer direkt kommt. MEGGLE konnte sich auf die Erfahrung und die Expertise des LKV verlassen.

LKV Journal: Wie ist die Resonanz der Landwirte?

Mayer: Sehr positiv. Fast die Hälfte der Milcherzeuger mit Anbindehaltung hat die Beratung im Jahr 2018 in Anspruch genommen. Die andere Hälfte folgt in diesem Jahr. Anfangs haben wir zwar kleine Zweifel der Landwirte wahrgenommen, doch das Interesse ist nach einigen Monaten immer größer geworden.

LKV Journal: Wird die Initiative aktiv an die Verbraucher kommuniziert? Wenn ja, wie?

Mayer: Wir haben die Öffentlichkeit in erster Linie über die Medien informiert. Auch auf unserer Homepage haben wir das Thema vorgestellt. Die Verbraucher haben aufgrund der Berichterstattung verstärktes Interesse an unseren Aktivitäten zum Tierwohl geäußert und sind auch di-

rekt mit uns in Kontakt getreten. Das war ein sehr positiver Effekt unserer Kommunikation.

LKV Journal: Welche Rolle spielt das Thema Laufstall?

Mayer: Wie jeder Landwirt auch, haben wir natürlich großes Interesse an einer möglichst tiergerechten Haltung der Milchkühe. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Laufställe das Wohl der Tiere in besonderem Maße steigern. Auch Kunden oder NGOs interessiert immer mehr die Gesundheit der Kühe. Deshalb müssen wir uns mit diesem Thema beschäftigen. Ebenso ist es als Molkerei auch unsere Verantwortung, die Landwirte vor möglichen Strukturbrüchen zu bewahren.

LKV Journal: Arbeiten Sie auch mit den Landwirtschaftsämtern zusammen, die ja teilweise Informationsangebote zu Neu-/ Umbaulösungen inkl. Fördermaßnahmen speziell für kleinere Betriebe anbieten?

Mayer: Ja, sogar regelmäßig. Hier agieren wir meistens als Vermittler zwischen Milcherzeuger und Landwirtschaftsämtern. In unserem

Rundbrief, den unsere Landwirte monatlich erhalten, informieren wir über Schulungsangebote oder Fortbildungen und bieten den Landwirtschaftsämtern so ein Forum.

LKV Journal: Wie hoch ist der Anteil, den MEGGLE übernimmt?

Mayer: Für die Milcherzeuger, die noch auf die traditionelle Anbindehaltung setzen, übernehmen wir den kompletten Betrag. Die Hälfte der Beratungskosten übernehmen wir für Landwirte, die ihre Tiere bereits in Laufställen halten, aber dennoch am Puls der Zeit bleiben möchten.

LKV Journal: Endet das Angebot 2019 oder wird es verlängert?

Mayer: Planmäßig wird die Kuhkomfort-Beratung in diesem Jahr abgeschlossen, da wir dann voraussichtlich alle Betriebe mit Anbindehaltung erreichen konnten. Bei Bedarf werden wir aber auch in 2020 dieses Angebot noch punktuell ermöglichen.

LKV Journal: Können Sie sich auch in anderen Bereichen die Zusammenarbeit mit dem LKV Bayern vorstellen?



Foto: © MEGGLE

Dr. Franz Mayer, Geschäftsführer der Molkerei MEGGLE beantwortet Fragen zur LKV Kuhkomfort-Beratung für Betriebe mit Anbindehaltung.

Mayer: Auf jeden Fall waren wir mit dieser Zusammenarbeit sehr zufrieden, denn wir haben positives Feedback der Landwirte und auch der Verbraucher erhalten. Für eine weitere Kooperation sind wir also offen.

LKV Journal: Vielen Dank!

■ Sonja Hartwig-Kuhn

Sorgen Sie für eine optimale Lagerung BÖCK

TOPvlies extra

CORNtex®

Mehr Informationen unter Tel. 0 86 21 / 64 66 - 0 oder www.boeck.de

Interview mit Kathrin Lincke – Neue LKV-Melkberaterin aus Schwaben

LKV Journal: Frau Lincke, Sie sind noch nicht allzu lange Melkberaterin beim LKV Bayern. Was begeistert Sie an dieser Aufgabe?

Lincke: Als freie Melkberaterin war ich über 20 Jahre als Einzelkämpferin unterwegs, da ist es eine gute Erfahrung, plötzlich Kollegen zu haben. Die Eutergesundheit wird von vielen Faktoren beeinflusst und die Problemfelder sind oft sehr komplex. Nimmt ein Betrieb beispielsweise zusätzlich die LKV-Fütterungs- oder Kuhkomfort-

beratung in Anspruch, kenne ich die Kollegen und kann mich leicht mit ihnen austauschen. Es ist eine erfüllende Tätigkeit, wenn man Landwirten zeigen kann, mit welchen Änderungsmaßnahmen sie das Melken und die Eutergesundheit verbessern können. Beim LKV habe ich die Möglichkeit, die Betriebe auf dem Weg aus schwierigen Situationen länger zu begleiten und kann dabei auch die MLP Daten und die Auswertungen des LKV-Herdenmanagers sehr gut nutzen.

LKV Journal: Wie sieht eine typische Melkberatung bei Ihnen aus?

Lincke: Die typische Melkberatung gibt es eigentlich nicht, denn jeder Betrieb ist anders. In der Regel bin ich 1-3 Stunden auf dem Betrieb. Meist besichtige ich erst einmal Stall und Melkanlage und frage die Landwirte danach, was sie gerade beschäftigt. Ich bespreche mit ihnen die Daten aus der MLP und bei Bedarf Milchflusskurven, Erregernachweise und dergleichen. Doch den Großteil der Zeit bin ich während des Melkens auf der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten, messe die Vakuumverhältnisse bei verschiedenen Milchflüssen und zeige, welche Änderungen was bewirken.

LKV Journal: Welchen Betrieben empfehlen Sie eine Melkberatung?

Lincke: Wir Melkberater bringen Erfahrungen aus vielen Betrieben mit unterschiedlichen Melkanlagen mit und gehen ganz objektiv auf die Gegebenheiten jedes Betriebes ein. Endgültig notwendig ist eine Melkberatung sobald man beobachtet, dass sich einige Kühe nicht gut melken lassen, nicht in den Melkstand kommen wollen, die Euter nach dem Melken noch fest und verspannt sind und Zitzenspitzen nicht mehr weich, sondern fest sind und sich weiße Ringe oder Ausfransungen um den Schließmuskel bilden. Vorbeugen ist aber immer klüger und viel effektiver. Eine umfassende Melkberatung

DIE LKV-MELKBERATUNG



Die LKV Melkberater*innen untersuchen Ihre Melkanlage (Pulsatoren, Vakuumpumpe nach DIN ISO 6690). Das alleine ist aber keine Garantie für gutes Melken! Die optimale Ergänzung bieten die Analyse der Milchflusskurven auf Melkfehler und die Analyse der Melkarbeit.



Die Eutergesundheit steht im Zentrum der LKV-Melkberatung. Vom Vormelken über die Wirksamkeit der Zwischendesinfektion bis hin zur Reinigung der Melkanlage – die LKV-Melkberater sind ausgewiesene Experten für alles rund um die Melkhygiene.



Sehen und verstehen! Die LKV-Melkberater*innen erarbeiten mit Ihnen praxisnahe Lösungen, die leicht umzusetzen sind. Prüfen Sie kritisch und fragen im Zweifel noch mal nach!



Richtig gutes Melken bedeutet, dass sich Kühe ohne Probleme zügig melken lassen, die Euter nach dem Melken locker und leer und an den Zitzen keine Schäden oder Veränderungen zu sehen sind!

Sie haben auch Interesse an der LKV Melkberatung? Nähere Informationen erhalten sie unter www.lkv.bayern.de oder direkt bei dem für Ihre Region zuständigen Melkberater.

rentiert sich schon, wenn nur eine einzige akute Euterentzündung verhindert wird – also immer!

LKV Journal: *Ist die Melkberatung auch für AMS-Betriebe sinnvoll?*

Lincke: Hier gibt es noch mehr Managementfragen und Technikparameter als im Melkstand, die das Melken, die Milchleistung und die Eutergesundheit massiv beeinflussen. Gerade in der Vorbereitungs- und Anfangsphase können Landwirte von Erfahrungen der Berater nur profitieren.

LKV Journal: *Was ist Ihr persönliches Steckenpferd bzw. Ihr Lieblingsthema bei der Melkberatung?*

Lincke: Melkanlagen sollten immer an die Gegebenheiten des Betriebes angepasst werden. Die Kühe sind da-

KATHRIN LINCKE



Kathrin Lincke ist seit März 2019 als Melkberaterin beim LKV Bayern angestellt. Sie bringt reichlich Erfahrung aus ihrer Arbeit bei einem Melktechnikhersteller sowie ihrer freiberuflichen Tätigkeit als unabhängige Beraterin für Melktechnik und Eutergesundheit mit. Als Melkberaterin beim LKV Bayern ist sie für die Region Schwaben zuständig.

bei das Maß aller Dinge. Die Melktechnik muss zur Herde passen! Das ist manchmal nicht einfach zu vermitteln. Aber die meisten Melkanlagen sind auf Holsteinkühe eingestellt, mit Fleckvieh, Braunvieh oder Mischherden können sie an ihre Grenzen

kommen. Genauso wichtig sind mir angenehme Arbeitsbedingungen für die Landwirte. Klima, Ergonomie, Lärm und Licht dürfen die tägliche Melkarbeit nicht negativ beeinflussen, denn nur Menschen, die gerne melken, können auch gut melken.

WENIGER NICHT TRÄCHTIGE KÜHE EINER DER VORTEILE DER MILCHTRÄCHTIGKEITSTESTS



Exklusiv für Bayerische Milchviehhalter:
Registrieren Sie sich jetzt für HerdePLUS
oder HerdeCOMFORT vom LKV.

**Hundert 50€-Gutscheine von
Engelbert Strauss werden unter den
Anmeldungen verlost. Schnell sein!**

Registrieren Sie sich hier: www.teste-die-milch.de/bavaria

Test with Confidence.™ **IDEXX**

LKV Journal: Welches Thema ist den Landwirten besonders wichtig?

Lincke: Landwirte haben es gerade nicht leicht, obwohl sie vielleicht einen der wichtigsten und interessantesten Jobs der Welt haben. Ich habe große Achtung vor den vielseitigen Fähigkeiten, die ein erfolgreicher Landwirt heute haben muss.

Da ist es nicht verwunderlich, dass der Melkanlage oft nicht mehr genug Aufmerksamkeit geschenkt wird, zumindest solange die Zellzahl im vertretbaren Rahmen bleibt. Landwirte brauchen eine zuverlässige, wartungsarme Melktechnik und erfahrene Melktechnikmonteure und Berater, die sie unterstützen.

LKV Journal: Sind Männern und Frauen unterschiedliche Themen wichtig?

Lincke: Ich glaube, viele Frauen überlassen es ihren Männern, sich um die Technik zu kümmern. Dabei sind Frauen oft die besseren Melker, gehen besser mit den Tieren um und erkennen Melkfehler schneller. Aber ich stelle immer wieder fest, dass die jungen Frauen sehr viel selbstbewusster sind und Technik und Management genau so gut wie Männer beherrschen. Ich denke Unterschiede gibt es eher zwischen den Generationen. Einige Ältere finden den Zugang zur modernen Technik nicht mehr und die Jugend ist

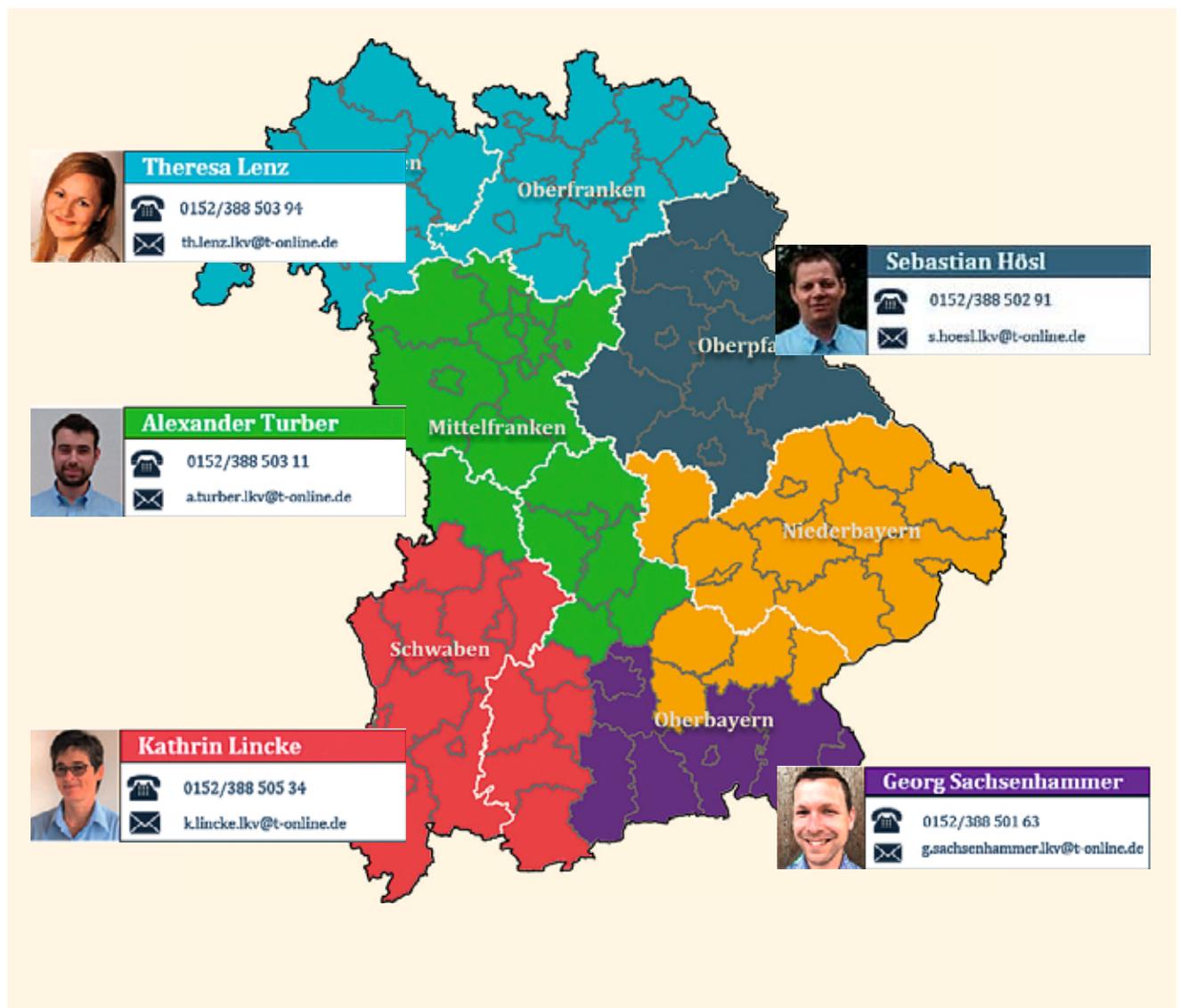
manchmal zu technikverliebt und vernachlässigt den Kontakt zum Tier und die physiologischen Zusammenhänge.

LKV Journal: Welche Rolle spielt das Thema „Selektives Trockenstellen“ für die Landwirte?

Lincke: Viele Betriebe sind informiert und praktizieren es auch. Ich denke, es funktioniert nur in Zusammenarbeit mit einem guten Tierarzt und optimalen Haltungsbedingungen.

LKV Journal: Vielen Dank Frau Lincke!

■ Sonja Hartwig-Kuhn



Ferkelkastration mit lokaler Betäubung und Schmerzmittelgabe – Wir müssen es jetzt einfach ausprobieren

Joachim und Eduard Mack aus Euerfeld wollen nicht länger warten. Zusammen mit den Tierärzten der Praxis Tiefenbach testen sie die Kastration unter örtlicher Betäubung. Allgemeines Fazit: Es ist machbar!

Die Zeit läuft. Das Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration wurde Anfang des Jahres um zwei Jahre verschoben. Aber zwei Jahre sind schnell vorbei und wenn es mit der Ferkelerzeugung in Bayern weiter gehen soll, muss eine praxistaugliche Lösung her. Die Ebermast wird es kaum sein, die Immunokastration ist ebenso umstritten. Die Vollnarkose mit Isofluran lässt auf Grund der Wirkungsweise gegenüber Anwender und Umwelt auch noch viele Fragen offen. In Bayern wird im Gegensatz zu anderen Bundesländern auch die Kastration mit lokaler Betäubung und einer Schmerzmittelgabe gegen die Schmerzen nach dem Eingriff durch den Tierarzt laut diskutiert. Die Ringgemeinschaft Bayern ruft dazu





Dr. Anja Rostalski, TGD bespricht sich mit dem lokalen Tierarzt Andre Groschke.

auf, dass möglichst viele Betriebe diesen Weg testen sollen, um Erfahrungen zu sammeln und um ein Zeichen zu setzen: Die Ferkelerzeuger werden aktiv und nutzen die wenige Zeit, die ihnen bleibt, um nach einer machbaren Lösung zu suchen.

Gemeinsam mit den Tierärzten Erfahrungen sammeln

Macks sind die ersten, die es probieren wollen. Die Ferkel aus zehn Würfen müssen kastriert werden. Dr. Anja Rostalski vom TGD begleitet die Behandlung der Ferkel. Zusammen mit dem Team der örtlichen Tierarztpraxis Tiefenbach werden die vier Tage alten Jungtiere auf den Eingriff vorbereitet. Tierarzt Andre Groschke spritzt 0,3 ml des Schmerzmittels Meloxicam® hinter das Ohr des Ferkels. Seine Kollegin Chantal Sommer gibt in jeden Hodensack eine Injektion mit 1 ml Pronestestic®, einem procainhaltigen und für Schweine zugelassenem Lokalanästhetikum. Die junge Tierärztin ist besonders aufmerksam, sie soll zukünftig alle drei Wochen zu Macks kommen, um die Kastration der Ferkel zu begleiten. Schließlich wurden die versorgten

Ferkel durch Joachim Mack markiert und wieder in die Bucht gelassen. Während die Ferkel beim Spritzen noch lauthals geschrien haben, gesellen sie sich zurück in der Bucht gleich wieder zu ihren Wurfgeschwistern. Die Ferkel aus zwei Würfen bekommen zusätzlich Stresnil® zur Beruhigung. Dieses Verfahren hatte Dr. Rostalski bei Kollegen in Österreich gesehen. Allerdings setzte bei der



Die Ferkel bekommen ein Schmerzmittel, das Mittel zur Lokalanästhesie wird in den Hodensack injiziert.

eingesetzten Dosierung sehr schnell die Sedierung ein. Es bestand die Gefahr, dass orientierungslose Ferkel unter die Sau geraten.

Rund 45 Minuten nachdem alle Tiere mit Betäubung und Schmerzmittel versorgt waren, machten sich Tierärzte und Landwirt an die eigentliche Kastration. Die Handhabung war zunächst ungewohnt. Tierärztin Sommer hielt das Ferkel dem Tierhalter mit gespreizten Beinen entgegen. Der Landwirt führte einen Hautschnitt durch und drückte nacheinander die Hoden hervor, um diese abzuschneiden.

Es ist machbar!

Nach dem Eingriff waren sich alle Beteiligten einig: Das ist machbar! Der Testdurchlauf hat rund eine Stunde gedauert. Tierarzt Groschke ist sich aber sicher: „Mit mehr Routine reicht uns auch die Hälfte der Zeit“. Landwirt und Tierärzte sind sich allerdings sicher, dass für den zusätzlichen Schritt des Spritzens auch eine weitere Person notwendig ist. Ohne feste Terminvereinbarung wird es nicht funktionieren. Die neuen Handgriffe müssen erst einmal zur Gewohnheit werden. Dazu gehört der richtige Griff des Ferkels, das Setzen der Injektionen und die Herausforderung, dass die kleinen Hoden durch das Medikament „glitschiger“ sind.

Verbesserungsvorschläge

Die Tierärzte raten dem Ferkelerzeuger dazu, ein Haltegestell für die Ferkel zu beschaffen. So eine Halterung kann auf der Zwischenwand des Abferkelstalls oder auf dem Behandlungswagen fixiert werden. Die Ferkel werden rückwärts mit dem Kopf voran in das Gestell gelegt. Eine Klemme fixiert die Hinterbeine



Ferkelerzeuger Joachim Mack führt die Kastration durch.

und sorgt für Spannung der unteren Körperhälfte. Dadurch drückt das Ferkel automatisch über die eigene Bauchpresse den Hoden nach oben. So kann die Kastration schnell durch

eine einzelne Person durchgeführt werden. Dr. Rostalski empfiehlt zusätzlich eine Kombi-Kastrationszange, die den Eingriff zusätzlich schneller und einfacher werden lässt.

Kastrationshalterung für Ferkel



Kastrationsgestell

Die Halterung kann an der Zwischenwand im Abferkelstall oder dem Behandlungswagen fixiert werden. Die Ferkel werden auf dem Rücken liegend mit dem Kopf nach vorn in die Halterung gelegt. Durch eine Klemme werden die Hinterläufe fixiert und so die untere Körperhälfte in Spannung gebracht.

Die Kastration kann nun von einer Person vorgenommen werden. Die Konstruktion besteht aus Edelstahl und ist leicht zu reinigen.



Dänische Kombi-Kastrationszange

Die Zange ist ein echtes Multifunktionsgerät. Mit dem Zangenkopf wird der Hautschnitt schnell und sicher durchgeführt. Die richtige Technik ist leicht zu erlernen. Die Hoden können mit wenig Druck auf dem Schnitt geschoben werden. Die vorgelagerten Hoden können nun mit der Klinge am anderen Ende der Zange entfernt werden. Der Aufbau der Zange sorgt dafür, dass die Samenstränge vor die Klinge geleitet werden und mit einem schnellen Zug durchtrennt werden können.

Von der Wirkung des Stresnils® sind Landwirt und Tierärzte nicht begeistert. Die Ferkel wurden sehr schnell sediert und liefen Gefahr, unter die Sau zu geraten. Abhilfe könnte eine Art Sammelbehälter schaffen. Tierärztin Sommer schlägt vor, Ringe aus einer Regentonne zu schneiden. Allerdings waren die Jungtiere auch nach dem Eingriff noch eine Weile benommen und gingen dadurch auch nicht an das Gesäuge der Sau. Das ist kritisch bei so jungen Tieren. Einsatz und Dosierung des Stresnils® sind zu überdenken.

Erfahrungen sammeln – Antworten finden

Tierärzte und Landwirte konnten eindeutig erkennen, dass die Ferkel sowohl beim Hautschnitt als auch bei der Entfernung der Hoden nicht zuckten oder andere Anzeichen für Schmerzen zeigten. Allerdings schreien Ferkel, sobald sie aus der Bucht gehoben werden und vor allem dann, wenn sie auf den Rücken gedreht werden. Dass das ein normales Verhalten ist, kann insbesondere fachfremden Personen wohl nur schwer vermittelt werden.

Auch wenn die Kastration unter örtlicher Betäubung durch den Tierarzt funktioniert und in die betrieblichen Routinen integriert werden kann, bleiben Fragen offen. Können und wollen die Tierärzte landläufig die zusätzliche Zeit aufbringen? Wie werden die Mehrkosten bezahlt? Wird das Verfahren zulässig sein? Nur wenn die nötigen Erfahrungen gesammelt werden, können diese Fragen auch beantwortet werden! In der beiliegenden RingIntern auf S. 5 finden Sie einen Beitrag, der die Kastration mit Lokalanästhetikum einordnet sowie die Kontakte wichtiger Ansprechpartner.

■ Sonja Hartwig-Kuhn



Aktionsplan Kupierverzicht

*Kann auf das Kupieren des Schwanzes beim Ferkel verzichtet werden? Mit welchen Maßnahmen funktioniert der Verzicht? Das sind die zentralen Fragen des Aktionsplans Kupierverzicht, der ab 1. Juli 2019 gilt. Da kommen neue Dokumentationspflichten auf die Schweinehalter*innen zu. Ihr*e Ringberater*in unterstützt Sie dabei!*

Bisher war die gesetzliche Ausnahme die gelebte Regel. Den meisten Ferkeln in den europäischen Mitgliedstaaten wurde in den ersten drei Lebenstagen der Schwanz kupiert, um späteren Beißverletzungen vorzubeugen. Damit soll nun Schluss sein. Die EU-Kommission fordert nun die konsequente Umsetzung der europäischen Richtlinie zum Schutz von Schweinen. Die sieht vor, dass der Eingriff am Ferkel nur dann zulässig ist, wenn er unerlässlich ist. Die deutsche Agrarministerkonferenz im Herbst 2018 hat dazu einen Aktionsplan Kupierverzicht beschlossen, der ein schrittweises Vorgehen vorsieht und den Landwirten endlich Rechtssicherheit verschaffen soll.

Option 1: Tierhaltererklärung und Risikoanalyse

Der Beleg der Unerlässlichkeit ist eine Tierhaltererklärung, die dokumentiert, dass mehr als 2% der Tiere Beißspuren an Schwanz und Ohren zeigen. Zusätzlich wird eine Risikoanalyse gefordert, in der die Haltingsbedingungen der Schweine in den sechs folgenden Bereichen analysiert werden:

- Beschäftigungsmaterial
- Sauberkeit
- Temperatur und Luftqualität
- Gesundheitszustand
- Wettbewerb um Futter und Raum
- Ernährung

Anhand der Risikoanalyse sind geeignete Maßnahmen zur Optimierung der Haltungsbedingungen abzuleiten, umzusetzen und nachvollziehbar zu dokumentieren. Die Risikoanalyse muss bis zum 1. Juli vorliegen. Fertigen Sie sie also so bald wie möglich an. Ihr*e Ringberater*in ist entsprechend geschult und unterstützt Sie dabei.

Die Risikoanalyse ist jährlich durchzuführen, die Optimierungsmaßnahmen sollen jedes Mal weiterentwickelt werden. Das Auftreten von Bissverletzungen kann zweimal jährlich oder kontinuierlich erfasst werden. Mittelfristig sollen auch Schlachthofbefunde für die Dokumentation des Beißgeschehens herangezogen werden können.

Option 2: Tierhaltererklärung und unkupierte Kontrollgruppe

Betriebe, die keine Probleme mit Schwanzbeißen haben, können mit kleinen unkupierten Testgruppen in

den Kupierverzicht einsteigen. Die Gruppengröße muss dabei mindestens 1% des gesamten Tierbestandes entsprechen. Tiere in diesen Kontrollgruppen sollen dauerhaft mit einer zweifarbigen Ohrmarke markiert werden. In diesen Gruppen werden das Beißverhalten der Tiere erfasst und bei Bedarf Optimierungsmaßnahmen ergriffen. Betriebsleiter, die sich für diese Option entscheiden, müssen keine Risikoanalyse und auch keine Befunderfassung bei den kupierten Tieren machen. Es wird davon ausgegangen, dass dies schon früher erfolgt ist. Die Tierhaltererklärung ist der Beleg für die Notwendigkeit, außer der unkupierten Kontrollgruppe ansonsten kupierte Tiere halten zu müssen. Der Einstieg in den Kupierverzicht sollte sorgfältig vorbereitet werden. Die LKV-Ringberater*innen unterstützen Sie dabei.

Dokumentation über die gesamte Produktion

Die Tierhaltererklärung hat ein Jahr Gültigkeit. Betriebe mit mehreren

Produktionsstufen müssen für jede Stufe eine Erklärung erstellen. Ist das Kupieren für einen vor- oder nachgelagerten Betrieb bzw. Produktionsstufe unerlässlich, muss dies entsprechend belegt werden. Betriebe, die selbst keine Beißprobleme haben, aber Tiere von Betrieben mit Problemen beziehen oder an solche abgeben, müssen von diesen Betrieben die entsprechende Tierhaltererklärung erhalten. Betriebe, die nach zwei Jahren noch immer über 2% Tiere mit Beißspuren haben, müssen einen schriftlichen Maßnahmenplan beim Veterinäramt vorlegen.

Der Aktionsplan Kupierverzicht wird nach zwei Jahren Laufzeit evaluiert. Weitere Informationen und die Vordrucke für die Tierhaltererklärung und die Risikoanalyse stehen im Internet unter www.aktionsplan-kupierverzicht.bayern.de zum Download zur Verfügung.

■ Sonja Hartwig-Kuhn

Einstreu & Beschäftigungsmaterial

DINKELBRIKETTS

Dinkelbriketts sind ein organisches Beschäftigungsmaterial, was aus gepressten Dinkelspelzen hergestellt wird.

Dem Dinkelbrikett wird ca. 10% Futterweizen zugesetzt, dadurch wird das Interesse der Tiere noch mehr geweckt.

Verpackungseinheit:

30 PE-Säcke pro Europalette
(ca. 500 - 700kg / Palette)
Abrechnung erfolgt nach Gewicht

Als Spender empfehlen wir unseren Futterkorb
(ca. 15kg Fassungsvermögen)

HAPPY ANIMAL FEIN

happy animal^{FEIN}
DAS ANDERE STROHMESSEL

- thermisch entkeimtes Strohmehl
- 9-fach entstaubt
- beste Hygiene für Euter- & Gelenke
- sparsam im Verbrauch
- handlich verpackt

STROHKRÜMELMEHL

„Kuh-comfort“
thermisch entkeimt aus Weizenstroh

Strohkümmelmehl ist das Einstreu mit der höchsten Saugfähigkeit (ca. 700%). Es kommt überall dort zum Einsatz, wo diese extrem hohe Saugkraft im Vordergrund steht.

weitere Infos oder Bestellungen per:
Tel. 036608 - 2 01 96 / Fax 036608 - 2 01 97
Mail info@einstreuprofis.com





demonstration farms – Wissenschaft zum Anfassen

Wissenschaft und Forschung kann von außen oft trocken und auch nicht unbedingt immer praxisorientiert wirken. Dieses Projekt ist anders! Eva-Maria Brunlehner und Dr. Stephan Schneider, Experten für Schweinefütterung an der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), haben sich mächtig ins Zeug gelegt. Mit 22 schweinehaltenden Betrieben aus Bayern haben sie den Grundstein für ein Netzwerk gelegt, in dem sich Landwirte – zusammen mit den Experten und den Fachberatern der Fachzentren Schweinezucht und -haltung der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den zuständigen Ring-

beratern des LKV Bayern – über alles rund um einzelbetriebliche Nährstoffkreisläufe austauschen können.

Über zwei Wirtschaftsjahre werden die einzelbetrieblichen Nährstoffkreisläufe der Projektteilnehmer erfasst und analysiert. Über ein webbasiertes Informations- und Austauschcenter werden den Landwirten jeweils die eigenen Ergebnisse sowie die anonymisierten Ergebnisse der anderen Teilnehmer zur Verfügung gestellt. Dank des Vergleichs bzw. der Einordnung der eigenen Kennzahlen erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, die Verbesserungspotentiale der eigenen Betriebe zu entdecken. Das Projekt wird durch das Bayerische

Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert.

Projektteilnehmer – ganz normale Schweinehalter

Lorenz Stanglmair, Schweinemäster aus Nandlstadt, gehört zu den 22 Betrieben. Der junge Betriebsleiter hatte sofort Interesse an dem Projekt *demonstration farms*, als sein Ringberater Stefan Mirlach davon berichtete. Stanglmair interessiert sich grundsätzlich für alle Möglichkeiten, mit denen er seine betrieblichen Abläufe optimieren kann und hat schon vor Projektstart an der einen oder anderen Schraube gedreht.

Unter den Teilnehmern sind neun Ferkelerzeuger und 13 Schweinemäster. Auf Kombibetriebe wurde bewusst verzichtet, um die Nährstoffströme genauer nachvollziehen zu können. Zusammen mit Fach- und Ringberatern haben die beiden LfL-Mitarbeiter Betriebe in das Projekt aufgenommen, die die durchschnittliche Schweinehaltung in den verschiedenen Regionen Bayerns repräsentieren.

Ziel von *demonstration farms*

Auslöser des Projekts waren die sich verschärfenden Umweltvorschriften durch die neue Düngegesetzgebung und die Gewissheit, dass Landwirte den Erfahrungen ihrer Berufskollegen oft mehr vertrauen als wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Schneider und Brunlehner ist klar, dass es in der Landwirtschaft nicht immer an Wissen fehlt. Allein die Umsetzung passiert häufig zu langsam. Verständlich, denn alles Neue birgt immer auch Risiken, und man kann oft nicht einschätzen, was es bringt und was es kostet.

Im Projekt werden einzelbetriebliche Nährstoffkreisläufe für Stickstoff (N) und Phosphor (P) erfasst, analysiert und visualisiert. Durch gegenseitigen Austausch und einen anonymisierten Vergleich bzw. ein Benchmarking der Betriebskennzahlen sollen die Landwirte für die Thematik sensibilisiert und zur Optimierung der Nährstoffkreisläufe motiviert werden.

Austausch unter Kollegen

Wie schon Max Schönleutner (1778-1831) mit dem Satz „da es gewiß ist, daß der Bauer keinem anderen traut, als der mit ihm nicht den gleichen Rock trägt“ trefflich formulierte, ist

ein Wissenstransfer unter Berufskollegen, also von Landwirt zu Landwirt, erfolgreicher als von Berater zu Landwirt. Deshalb stehen der Austausch der Betriebsleiter und das Benchmarking der Ergebnisse im Mittelpunkt des Projektes. Damit die Teilnehmer sich untereinander kennenlernen konnten, startete das Projekt im Juli 2017 mit einem ersten Treffen in Freising. Schneider und Brunlehner informierten die 22 Betriebsleiter über den Ablauf und Inhalt des Projektes *demonstration farms*. Bei späteren Treffen ging es neben den ersten Erkenntnissen und dem Schwerpunkt Fütterung auch direkt los mit Themen, die sich die Projektteilnehmer im Rahmen einer Abfrage wünschen konnten. Die Landwirte zeigten großes Interesse zum Thema Güllemanagement. Dr. Fabian Lichti vom Institut für Tierhaltung und Landtechnik und Experte für Wirtschaftsdüngermanagement referierte über die Ausbringung von Wirtschaftsdünger und die Stickstoffstabilisierung von Gülle. Außerdem diskutier-

ten die Schweinehalter das Thema Gülleansäuerung.

Erste Quintessenz: Wir müssen die Nährstoffeffizienz erhöhen

Nach einem Jahr Projektlaufzeit diskutierten die Landwirte ihre ersten Ergebnisse, die ihnen von Eva-Maria Brunlehner bei einem Projekttreffen vorgestellt wurden. Anschließend wurden die Ergebnisse auf der Plattform zur Verfügung gestellt. „Der Austausch mit den Kollegen war wirklich interessant. Quintessenz des Treffens war: Nährstoffeffizienz erhöhen!“, fasst Stanglmair zusammen. Als die beiden wichtigsten Stellschrauben haben sich für ihn die Fütterung sowie der Zeitpunkt der Gülleausbringung herauskristallisiert. Für den Vergleich der Betriebe wurden die anonymisierten Kennzahlen der Nährstoffkreisläufe ausgewertet und grafisch aufbereitet (Abb. 1).

Die Auswertungen helfen den Landwirten die Nährstoffeffizienz der



Dr. Stefan Schneider, Lorenz Stanglmair und Eva-Maria Brunlehner verknüpfen Wissenschaft und Praxis.

Brunlehner, LfL

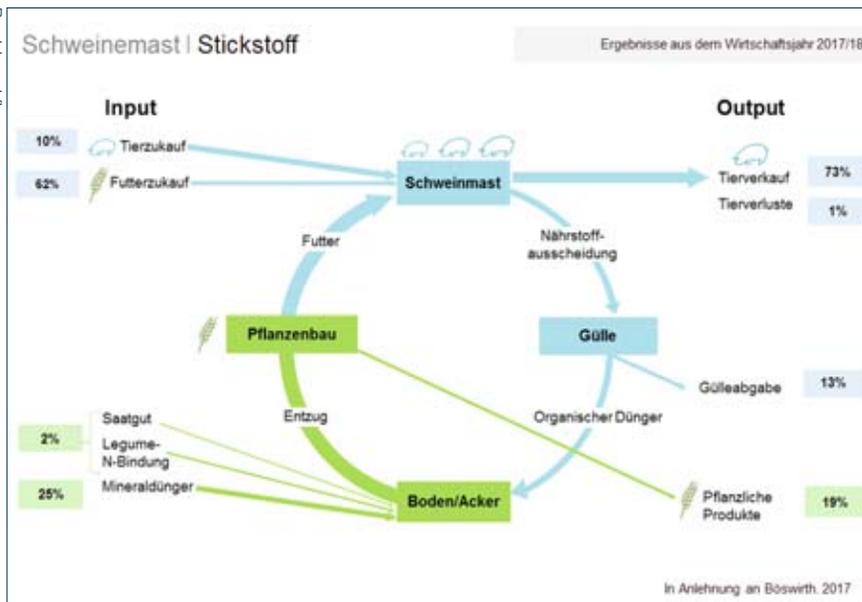


Abb. 1: Nährstoffkreislauf eines schweinehaltenden Betriebes am Beispiel Stickstoff.

Standort, Wetter – man hat nicht alles in der Hand

Auch wenn Landwirte gemeinsam mit ihren Ringberatern viele Bereiche aktiv beeinflussen können, einiges haben sie dann doch nicht in der Hand. Standort und Wetter bestimmen Ackerbau und Ernte. So haben vergangenen Sommer einige Betriebe sehr schlechte Ernten eingefahren, was sich negativ auf die Nährstoffbilanz auswirken wird. Betriebe auf Gunststandorten profitieren von höheren Erntemengen bzw. höheren Mengen an selbsterzeugtem Futter. Es gilt, den einzelbetrieblichen Nährstoffkreislauf auf die eigenen Rahmenbedingungen auszurichten und bei Planungen z.B. hinsichtlich Erträgen bzw. Düngeintensität nicht vom Maximum, sondern vom mehrjährigen Schnitt auszugehen.

Stanglmairs Maßnahmen für eine höhere Nährstoffeffizienz

Stanglmair diskutiert die Fragen und Ideen, die er von den Treffen mit den anderen Projektteilnehmern mitnimmt, mit seinem Ringberater Stefan Mirlach. Gemeinsam nehmen die beiden das Güllemanagement genau unter die Lupe. „Ich habe mich gefragt, wie viel Gülle kann ich sinnvoll im Betrieb belassen“, berichtet der Schweinemäster. Dabei ging es nicht nur um die rechtlichen Aspekte, sondern auch darum, was pflanzenbaulich vernünftig ist. Das Thema Güllemanagement hat Stanglmair schon vor dem Projekt beschäftigt. Er hat sich ein neues Güllefass mit bodennaher Ausbringtontechnik gekauft, unter anderem um die KULAP-Anforderungen zu erfüllen. Die gebrauchte Maschine hat rund

eigenen Betriebe objektiv zu beurteilen. „Viele Betriebsleiter haben zum Projektstart ihre Nährstoffkreisläufe in einer Online-Abfrage als ausgeglichen eingeschätzt“, berichtet die LfL-Mitarbeiterin. Die ersten Ergebnisse zeigten, dass diese Einschätzung teilweise angepasst werden musste. „Diese Art der Bilanzierung ist noch ungewohnt und die Bedeutung einzelner Nährstoffpfade muss erst stärker in den Fokus gerückt werden“, gibt Brunlehner zu bedenken.

Nährstoffeffizienz durch optimiertes Fütterungsmanagement

Die Projektverantwortlichen betonen, dass der Schwerpunkt des Projektes im Bereich der Tierernährung liegt, der Pflanzenbau aber natürlich auch eine wichtige Rolle für die Gesamtbilanz des Betriebes spielt. Eine nährstoffeffiziente Fütterung hat gleich mehrere Vorteile für die Betriebe: Sie ist wirtschaftlich interessant, unterstützt die Tiergesundheit, verbessert die Stallluft für Tier und Landwirt und sorgt nicht zuletzt auch dafür, dass weniger

Nährstoffe freigesetzt und als Wirtschaftsdünger ausgebracht werden müssen. Viele Teilnehmer sind mittlerweile auch bei ihrer Fütterungsstrategie tätig geworden und haben zusammen mit den Ringberatern Anpassungen vorgenommen. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf die Auswahl der Feldfrüchte und alle Entscheidungen rund um die Düngung. „Landwirte und Berater müssen im System denken“, gibt Schneider zu bedenken. Auf dem Feld und im Stall werden Nährstoffe zugeführt und entnommen. So ist die Verfütterung eines „Qualitätsweizens“ mit hohen Rohproteingehalten in vielerlei Hinsicht kontraproduktiv. Der Anbau benötigt hohe Düngermengen, die Effizienz der Spätdüngung ist sehr gering und durch die hohen Rohproteingehalte verschlechtert sich die Protein- bzw. Aminosäurequalität deutlich. Ziel des Projektes ist es, die Nährstoffpfade der Betriebe zu visualisieren. Damit soll den Landwirten ein Werkzeug an die Hand gegeben werden, dass sie dabei unterstützt, die verschärften Umweltvorschriften durch die neue Düngegesetzgebung umzusetzen.

80.000 € gekostet. Stanglmair gibt zu, dass sich die Anschaffung, nur bezogen auf den betriebseigenen Gülleanfall, nicht voll trägt. Trotzdem wollte er eigene Technik zur Verfügung haben, da er sehr schwere Böden bewirtschaftet und bei passendem Wetter schnell reagieren können muss. Eine möglichst hohe Wirksamkeit des organischen Düngers steht hier im Fokus der Überlegungen.

Eine neue Fütterungsstrategie

Mittlerweile haben Berater und Landwirt auch eine neue Fütterungsstrategie umgesetzt. Sie haben von einer sogenannten Standardfütterung auf eine stark N-/ P-reduzierte Fütterung umgestellt. Dazu haben die beiden im ersten Schritt die Einzelfuttermittel untersucht, die Rationen neu berechnet und anschließend auch einen wichtigen Teil der Futterkomponenten neu zusammengesetzt.

Der Schweinemäster setzt zwei Ergänzungen und einen Fasermix ein und füttert vierphasig. Aus dem Gespräch mit seinem Futtermittelhändler weiß Stanglmair, dass der Handel zunächst Bedenken hatte, die Rezepturen anzupassen. Mittlerweile wurde die Pro-

duktpalette auf Druck von Landwirten und nicht zuletzt auch von der Fachseite angepasst. Dabei wurden insbesondere die Phosphorgehalte deutlich reduziert.

Nicht ohne Futteruntersuchung!

Mais, Weizen, Triticale und Gerste baut Stanglmair selber an. Dabei achtet er auf Getreidesorten mit niedrigerem Rohproteingehalt. Das fällt ihm bei der Triticale deutlich leichter als beim Weizen. Die mineralischen Düngemengen versucht der Schweinemäster zu reduzieren. Sein Ziel ist es, die Erträge zu halten und gleichzeitig den Rohproteingehalt zu senken. Damit er aber genau weiß, was in seinem Futter steckt, lässt es im LKV Futterlabor Grub untersuchen.

„Ohne Untersuchung aller Futtermittel, die wir vom Acker holen, geht nichts!“, betont der Schweinemäster. Genauso lässt er zugekaufte Futterkomponenten regelmäßig analysieren. Für ihn sind die Ergebnisse der Futteruntersuchung im LKV Futterlabor Grub ein wertvoller Wissensvorsprung und Grundvoraussetzung für eine nährstoffeffiziente Fütterung. Das war auch schon vor dem Projekt



Mittlerweile haben Schweinemäster und Ringberater auf eine stark N-/ P-reduzierte Fütterung umgestellt.

AlzChem
INNOVATIV SEIT 1908



Ihr AlzChem
Anwendungsberater empfiehlt:

Alzogur®



ANDREAS FRANZL
Anwendungsberater
für Bayern
T 08086 946116
M 0175 2237 828

Alzogur® zur Stallhygiene:

bekämpft wochenlang die Fliegenbrut in der Gülle vernichtet in der Gülle die Erreger der Dysenterie stoppt wirkungsvoll die Übertragung von Krankheiten

**Keine Fliegen!
Gesunde Tiere!
Alzogur®!**



Biozide vorsichtig verwenden! Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen.

Kennen Sie schon unser NEUES ALZOGUR® ANWENDUNGSVIDEO!

Zum Start des Videos einfach den QR-Code scannen oder besuchen Sie unsere Homepage.



AlzChem Trostberg GmbH
Dr.-Albert-Frank-Str. 32
83308 Trostberg
Germany

WWW.ALZCHEM.COM

so, hat aber durch die Rationsanpassung noch deutlich an Bedeutung gewonnen.

Den Bedarf der Tiere kennen und bedienen

Mirlach und Stanglmair haben direkt nach Projektstart auf eine ad libitum Fütterung bei den Ferkeln umgestellt. Wenn die Ferkel ankommen, haben sie Hunger. Früher war das Futter stärker rationiert, weil der Landwirt mit schlechten Erfahrungen zu kämpfen hatte. Die Ferkel bekamen vor allem zu Beginn Durchfall. Hier wurde zunächst auf zu viel Futter geschlossen. „Das war ein Fehler“, räumt der Landwirt ein. Wenn immer Futter da ist, verhalten sich die Tiere entspannter, überfressen sich nicht und legen sich dann auch nicht vollen Bäuchen hin und kommen nicht mehr hoch.

„Wir behalten die Futterkurven im Auge und passen die Futtermenge an den Bedarf der Tiere an“, berichtet Stanglmair. Damit sorgen Landwirt und Ringberater dafür, dass kein Futter verschwendet wird. Genauso vermeiden sie eine Unterversorgung der Tiere. Zusätzlich haben die beiden die Einteilung der Futterphasen überdacht. Die intensive „Begrüßungsphase“ wurde verkürzt. Sie endet nun bei 40 kg und ging früher bis 45 kg. Um eine Unterversorgung der Ferkel zu vermeiden, vor allem bei unterschiedlichen Einstallgewichten, ist ein hochwertiges Einstall- bzw. Begrüßungsfutter sinnvoll. In dieser Phase wird auch noch wenig Futter gefressen, wodurch die Bedeutung für die Gesamtnährstoffausscheidung nicht so groß ist. Trotzdem sollte diese Phase nicht zu lange sein. Der Bedarf der Schweine sinkt mit jedem Kilogramm Lebendgewicht und eine Überversorgung mit Nährstoffen kos-

tet Geld, welches lediglich in der Gülle landet.

Eine weitere Stellschraube bei der Steigerung der biologischen Leistung war die Anpassung der Ferkelherkunft. Stanglmair achtet nun auf homogene Ferkelpartien und bezieht alle Ferkel von einem Betrieb. Er hat die Erfahrung gemacht, dass Ferkel mit unterschiedlicher Herkunft häufiger auseinander wachsen. Bei der Genetik kommen Hybriden aus Piétrain x Topigs zum Einsatz.

Im System denken

Die Optimierung des betriebseigenen Nährstoffkreislaufs bzw. der Stoffstrombilanz ist eine große Herausforderung und funktioniert nur, wenn das gesamte System stetig analysiert und optimiert wird. Mit Fütterung, der Vermeidung von Verlusten, der

Lagerung und Ausbringung von Wirtschaftsdünger sowie der Fruchtfolge und Sortenwahl haben die Landwirte zahlreiche Möglichkeiten, um die Erzeugung von Schweinefleisch nährstoffeffizienter und damit auch nachhaltiger zu gestalten.

Eva-Maria Brunlehner und Stephan Schneider sind sich einig, diese Herausforderung gelingt den Tierhaltern leichter, wenn sie sich besser untereinander verknüpfen und austauschen. Das Wissen ist da und es gibt viele Tüftler mit großartigen Ideen und dem Mut, Dinge einfach mal auszuprobieren. Das Problem dabei ist nur, dass Landwirte ihr Wissen oft für selbstverständlich und gar nicht erwähnenswert halten. So ist es aber nicht, reden Sie miteinander und profitieren Sie davon!

■ Stephan Schneider, LfL
Eva-Maria Brunlehner, LfL
Sonja Hartwig-Kuhn

Lorenz Stanglmair aus Nandlstadt bewirtschaftet gemeinsam mit seinen Eltern einen Schweinemastbetrieb mit 110 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, 1.400 Mastplätzen und etwas Wald. Die Felder liegen relativ arrondiert zur Hofstelle. Die Hälfte der Fläche ist zugepachtet.

Stanglmair baut Mais, Weizen, Triticale, Winterraps, Sommer- und Wintergerste, Hafer sowie verschiedene Zwischenfrüchte an. Beim Mais setzt der Landwirt auf frühe Sorten, um Fusarien vorzubeugen. Für die kommende Maiskornsilageernte plant er eine Konservierung mit Milchsäurebakterien.

Die Schweine werden in drei Ställen mit Rein-Raus-System gehalten. Pro Durchgang werden rund 500 Schweine gemästet. In der Regel stallt Stanglmair Ferkel mit 28-31 kg ein und verkauft sie mit einem Endgewicht von 115-120 kg. Bei der Erstsartierung erreichen frohwüchsige Tiere einen Muskelfleischanteil von 58%. Die täglichen Zunahmen liegen bei 830-850 g.

Stanglmair sortiert seine Schweine vor dem Verkauf, um die Gewichtsmasken optimal einzuhalten. Dazu wählt er kurz vor der Endmast einige Schweine zur Orientierung aus, wiegt sie und schreibt ihnen mit Viehzeichenstift das Gewicht auf den Rücken. „Das Wiegen ist wichtig, man verschätzt sich leicht“, weiß der Schweinemäster. Tiere, die zum Verkauf anstehen, werden vorab markiert, damit der Landwirt sie schnell aussortieren kann. Es erfolgt eine Geschlachtet-Vermarktung.

Nutztierhaltung heute – Eine Frage der Werte

Die Nutztierhaltung sorgt für hitzige Debatten. Im Fokus stehen Tierquälerei, Umweltverschmutzung und Antibiotikaresistenzen. Was aber erwarten die Menschen von der nutztierhaltenden Landwirtschaft eigentlich? Stellt man diese Frage, bekommt man grob zusammengefasst folgende Antworten: Die Landwirtschaft soll (1) die Bevölkerung mit einer Vielfalt an geschmackvollen, gesunden, leistbaren Produkten versorgen, sie soll aber darüber hinaus auch (2) Umwelt- und Klimaschutz betreiben sowie (3) das Tierwohl berücksichtigen. Das aber ist nicht alles, denn (4): Die allermeisten Menschen wünschen sich auch noch, dass die Landwirtschaft „bäuerlich“ genannt werden kann. Kleine, familiär geführte Betriebe, die beschaulich und ursprünglich

wirken, haben ein besseres Image als große Höfe mit hohem Technikeinsatz.

Es zeigt sich demnach: Von der Landwirtschaft wird mittlerweile mehr erwartet, als „bloß“ Nahrungsmittel bereitzustellen. Die Gesellschaft wünscht sich darüber hinaus die Realisierung bestimmter Werte. Unter „Werte“ sind Vorstellungen zu verstehen, die als moralisch wünschenswert gelten und in schwierigen Entscheidungssituationen Orientierung geben. In diesem Kontext hört man manchmal das Argument, dass Debatten rund um derartige Werte reine „Luxusdebatten“ seien. Richtig ist, dass die Landwirtschaft in Sachen Produktivität eine Erfolgsgeschichte hingelegt und wesentlich dazu beigetragen hat, dass wir in Wohlstand leben. Es ist

aber davor zu warnen, dass diese Erfolgsgeschichte gegen neue Ideen und Weiterentwicklungen immunisiert. In anderen Worten: Natürlich braucht es einen gewissen Wohlstand, um Debatten wie jene rund um das Tierwohl zu führen. In diesem Sinne kann es in der Tat eine Luxusdebatte genannt werden, nicht aber im Sinne von „luxuriös“ als sinnlos. Die Sache ist die: Wenn wir moralische Fragen diskutieren können, weil wir eben einen gewissen Wohlstand erreicht haben – müssen wir sie dann nicht auch diskutieren? Können wir dann noch so tun, als lebten wir vor 100 oder 200 Jahren? Wahrscheinlich nicht.

Mit dem Gesagten wird jedoch auch klar, dass sich die Nutztierhaltung in einem schwierigen Spannungsfeld befindet, denn: Der Bürger gibt in

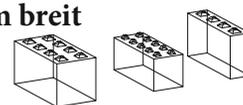
Traunsteiner Fahrsilo bis 3,50 m



Fahrsilo Gerade Wand bis 3,00 m



Betonblock 40-60-80 cm breit



Vom Fachmann für den Landwirt

Simpert-Kraemer-Str. 7
86476 Edelstetten
Tel.: 08283 / 22 12

info@silobau-mueller.de - www.silobau-mueller.de



Christian Dürnberger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Messerli Forschungsinstitut, Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung an der VetMedUni Vienna und hält zahlreiche Vorträge zum Thema „Ethik in der Landwirtschaft“.

Kontakt:

christian.duernberger@vetmeduni.ac.at

Umfragen zwar an, dass ihm Werte wie Tierwohl wichtig seien, als Verbraucher aber ist er nur bedingt dazu bereit, für die Realisierung dieser Werte auch zu bezahlen. Für einen Landwirt, dem Tierwohl oder Umweltschutz ein echtes Anliegen ist, ist diese Situation eine Zerreißprobe. Lösungen sind leicht niedergeschrieben (zum Beispiel: „Es bräuchte eine gesamtgesellschaftliche Debatte, welche Landwirtschaft wir verantworten können“, oder auch „Der durchschnittliche Deutsche müsste einfach mehr Geld für Nahrungsmittel ausgeben“), aber nur sehr schwer zu realisieren. Was bedeutet das für den einzelnen Landwirt? Meine thesehafte Antwort (die sicherlich keine Lösung aller Probleme bietet) lautet: Der „fort-

schrittliche“ Landwirt von heute ist nicht mehr „nur“ ein Landwirt, der sichere, leistbare Nahrungsmittel auf der Höhe der guten, fachlichen Praxis und in Kenntnis des gegenwärtigen Technikstandes bereitstellt. Er weiß darüber hinaus um seine besondere Verantwortung für Klima, Umwelt- und Tierwohlaspekte und nimmt diese auch Ernst. Das aber ist nicht alles, denn: Da diese Werte gesellschaftlich gerne eingefordert, aber nicht bezahlt werden, sollte der fortschrittliche Landwirt von heute schließlich auch noch aktiv über dieses Spannungsfeld kommunizieren. Gerade wenn sich Konflikte ergeben, die kaum zu lösen sind, gilt es, diese Konflikte nicht zu kaschieren, sondern explizit zum Thema zu machen. Gegenwärtig hat man

beispielsweise den Eindruck: Die Gesellschaft trägt den Wunsch nach bestimmten Werten wie mehr Tierwohl „von außen“ an die Landwirtschaft heran – und diese verteidigt sich, beschwichtigt, kaschiert Probleme als „Einzelfälle“ und kommt aus der Defensive nicht heraus. Dabei wäre gerade das Gegenteil wünschenswert, nämlich, dass Landwirte selbst die Debatte voranbringen und als Innovatoren von Tierwohl oder Umweltschutz wahrgenommen werden, dass sie selbst – dies ist ein entscheidender Punkt – Probleme aufzeigen (!). Zum „Fortschritt“ in der Landwirtschaft könnte es demnach gehören, mehr und mehr ethische Reflexionsfähigkeit zu üben, die es einem erlaubt, sein eigenes Tun kritisch zu hinterfragen und sich auf Basis dieser Reflexion aktiv in die gesellschaftlichen Debatten rund um Landwirtschaft stärker einzumischen. Andere Berufsgruppen sprechen in diesem Zusammenhang u.a. vom „modernen Kompetenzprofil“. Zum „modernen Kompetenzprofil“ eines Veterinärmediziners gehört beispielsweise nicht nur die medizinische Expertise, sondern auch eine ethische Reflexionsfähigkeit, die es erlaubt, die eigene Professionsverantwortung im Umgang mit Tier, Tierbesitzer und Gesellschaft näher zu bestimmen – und sich dann in den entsprechenden gesellschaftlichen Debatten zu Wort zu melden. Eventuell wäre es kein Fehler, eine solche ethische Reflexionsfähigkeit auch als Teil des Kompetenzprofils eines Landwirts zu verstehen: Wer aus beruflichen Gründen Tiere hält, der sollte beispielsweise Auskunft darüber geben können, warum er es für moralisch verantwortbar hält, dies zu tun – und welchen Werten er sich dabei verpflichtet fühlt.

■ Christian Dürnberger

Amberger Glasmacherbraten

von Lydia Gleixner-Sächerl,
Angestellte der Verwaltungsstelle Schwandorf

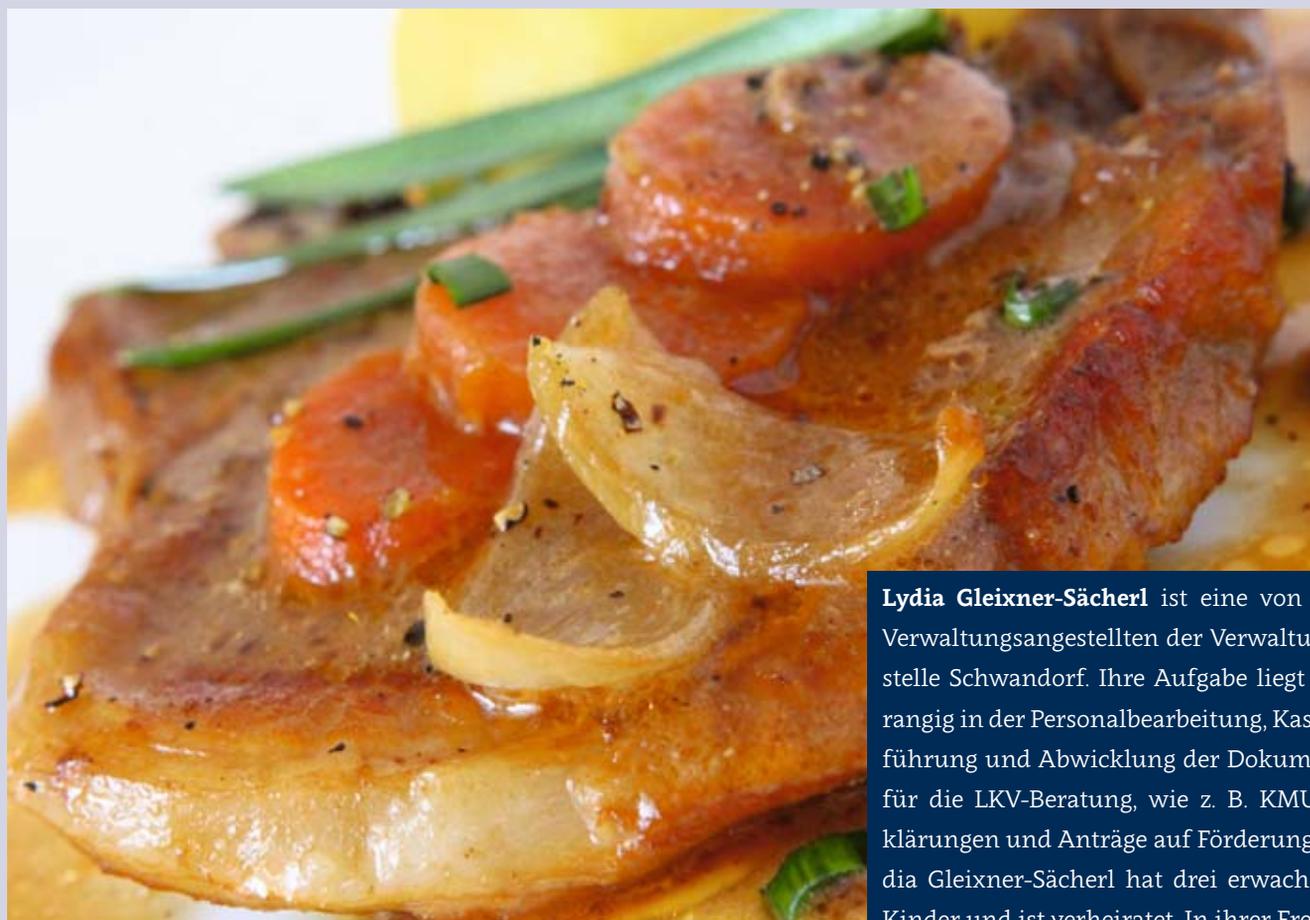
Zutaten

500 g Gemüse: Zwiebeln, Lauch, Sellerie, Karotten, Petersilie,
Champignons, Gurken, Äpfel, Tomaten
2 TL Öl
Salz, Pfeffer, Paprika, Muskat
1 kg Schweineschulter ohne Knochen
(ich nehme auch gerne Hals)

Zubereitung

1. Die Schweineschulter mit den Gewürzen kräftig einreiben.
2. Das Gemüse putzen, waschen und in walnussgroße Stücke schneiden.
3. Öl und Gewürze zugeben und das Fleisch mit dem Gemüse fest in Alufolie wickeln auf ein Blech legen.
4. Im vorgeheizten Ofen bei 240°C ca. 2 ½ Stunden auf der mittleren Schiene braten.
5. Den fertigen Braten aufschneiden und mit dem Gemüse und gutem Bauernbrot sofort servieren.

Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen und einen guten Appetit!



Lydia Gleixner-Sächerl ist eine von drei Verwaltungsangestellten der Verwaltungsstelle Schwandorf. Ihre Aufgabe liegt vorrangig in der Personalbearbeitung, Kassenerführung und Abwicklung der Dokumente für die LKV-Beratung, wie z. B. KMU-Erklärungen und Anträge auf Förderung. Lydia Gleixner-Sächerl hat drei erwachsene Kinder und ist verheiratet. In ihrer Freizeit kocht sie gern.

10 Fragen an ...



Beatrice Scheitz

Bayerische Milchkönigin 2019/ 20

Zur Person

Beatrice Scheitz ist seit dem 7. Mai 2019 Bayerische Milchkönigin. Gegen sechs weitere Finalistinnen hat sie sich mit ihrem Wissen rund um Milch und Milchpolitik durchgesetzt. Die Amtszeit der 22-Jährigen dauert zwei Jahre und beinhaltet Auftritte im In- und Ausland. Sie wird durch die Milchprinzessin Miriam Weiß unterstützt.

Beatrice Scheitz ist gelernte Industriekauffrau. Sie hat sich zur Wirtschaftsfachwirtin weitergebildet und arbeitet aktuell als Sachbearbeiterin bei Disposition Hydac International, einem Unternehmen, das sich auf Hydraulik spezialisiert hat. In ihrer Freizeit engagiert sich die junge Frau unter anderen bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Beatrice Scheitz ist bewusst, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft ist. Sie möchte die Abläufe in der Landwirtschaft verständlich darstellen und mit Verbrauchern ins Gespräch kommen. Das Rüstzeug für diese Aufgabe hat sie sich beim Herrschinger Grundkurs des BBV angeeignet.

Milch war seit jeher Thema für die Landwirtstochter. Ihr Vater hält Milchziegen. Ihr Großvater hat die Biomolkerei Andechser Natur gegründet, die mittlerweile von der Tante geführt wird.

- **Wie würden Sie einem Kind Ihre Aufgaben als Bayerische Milchkönigin erklären?**
Als bayerische Milchkönigin erklärt man den Menschen, wie wichtig die tägliche Portion Milch ist.
- **Wofür hätten Sie gerne mehr Zeit?**
Den besonderen Rohstoff Milch des elterlichen Milchziegenbetriebs selbst zu Käse zu verarbeiten.
- **Mit welcher bekannten Persönlichkeit würden Sie gerne ein Bier, respektive ein Glas Milch trinken gehen?**
Louis Pasteur, der herausfand, wie man die Milch länger haltbar macht.
- **Ihr Traumauto ist?**
Eins, dass mich immer sicher ans Ziel bringt.
- **Ihr wichtigster Lehrmeister?**
Die Eltern für die Leidenschaft zur Milcherzeugung und der Opa für die Leidenschaft für guten Käse.
- **Wie sieht der ideale Samstagabend für Sie aus?**
Unter Freunden mit gutem Käse und Wein.
- **Wann haben Sie zuletzt eine Bohrmaschine benutzt?**
Beim Renovieren meiner Wohnung.
- **Wie haben Sie Ihren letzten Geburtstag gefeiert?**
Mit Freunden und einem Glas 43 mit Milch.
- **Über was können Sie sich richtig aufregen?**
Wenn Kleinigkeiten großgetreten werden.
- **Was fällt Ihnen zu den folgenden Stichworten ein?**
 - Wertschätzung** – Die Landwirtschaft hat mehr davon verdient.
 - Zukunft** – Ländlicher Raum mit Pfiff.
 - Familie** – Wichtiger Halt und gute Gespräche.
 - Heimat** – Milch, Landwirtschaft, Fünf-Seen-Land, Pfaffenwinkel.
 - Lieblingsessen** – Käsebrozeit
 - LKV Bayern** – Wichtige Unterstützung der Landwirte für die Zukunftsfähigkeit der Betriebe.

DAS LKV BAYERN – EIN ATTRAKTIVER ARBEITSPLATZ

Für die Zentrale in München

Anwendungsprogrammierer mit verschiedenen Schwerpunkten (m/w/d)

in Vollzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Dr. Jürgen Duda
Abteilungsleiter Programmierung
und Datenverarbeitung
Tel.: 089 / 54 43 48 - 926

Mitarbeiter im Bereich Biostatistik/ Bioinformatik in der Tierproduktion (m/w/d)

in Vollzeit (zunächst Elternzeitvertretung)

Rückfragen richten Sie bitte an:
Dr. Jürgen Duda
Abteilungsleiter Programmierung
und Datenverarbeitung
Tel.: 089 / 54 43 48 - 926

Praktikant/ Werksstudent Stabsstelle Presse und PR (m/w/d)

Rückfragen richten Sie bitte an:
Dr. Sonja Hartwig-Kuhn
Stabsstelle Presse und PR
Tel.: 089 / 54 43 48 - 37

Für die MLP

Leistungsoberprüfer (m/w/d)

Region Wertingen, Gebiet Nordschwaben
in Vollzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Hermann Rager-Kempfer
Teamleiter MLP Verwaltungsstelle Wertingen
Tel.: 08272 / 64 10 466

Region Kempten in Vollzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Patrick Fechtig
Teamleiter MLP
Verwaltungsstelle Kempten
Tel.: 0831 / 13 80 7

Region Buchloe, Landkreis Ostallgäu in Vollzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Johann Ambos
Teamleiter MLP
Verwaltungsstelle Kaufbeuren
Tel.: 08241 / 96 14 31

Für die Beratung

Fütterungs- und Betriebswirtschaftsberater (m/w/d)

Region Oberbayern Süd
(Schwerpunkt: Traunstein)
in Voll- oder Teilzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Markus Urbauer
Regionalleiter Oberbayern Süd
Mobil: 0152 / 388 503 92

Anpaarungsberater (m/w/d)

Region Oberbayern Süd (Schwerpunkt: Traunstein, Rosenheim, Miesbach und Bad Tölz)
in Voll- oder Teilzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Markus Urbauer
Regionalleiter Oberbayern Süd
Mobil: 0152 / 388 503 92

Für die Ringberatung

Ringberater Ferkelerzeugung (m/w/d)

Bezirk Unterfranken in Vollzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Christian Dünsich
Teamleiter FLP Würzburg,
Tel.: 0931 - 17 99 8

Für das Futterlabor Grub

Laboranten (m/w/d)

in Voll- oder Teilzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Maria Schindler
Laborleiterin
Tel.: 089 / 99 14 1 - 542

INFO

Nähere Informationen zu den Stellen finden Sie auf unserer Homepage www.lkv.bayern.de

Bitte senden Sie Ihre aussagefähige Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an bewerbung@lkv.bayern.de oder:

LKV Bayern e.V. | Personalabteilung | Landsberger Straße 282 | 80687 München

DeLaval Eianza™ Melkzeug

Die Zukunft des Melkens ist hier

- ✓ Schnellerer Sitzengummiwechsel*
- ✓ Schnelleres Melken*
- ✓ Verbesserte Eutergesundheit*
- ✓ Längere Nutzungsdauer*

DeLaval Turn&Milk™

Das Eianza™ Turn & Milk Prinzip für den mühelosen und zeitsparenden Kartuschenwechsel.

DeLaval Clover™ Cartridge

Bahnbrechende Kartuschnetechnologie mit integriertem Clover™-Design für erhöhte Melkleistung und Lebensdauer.



DeLaval TopFlow™

Einzigartige TopFlow™ Technologie für einen erhöhten Milchfluss und verbesserte Eutergesundheit.

Besuchen Sie uns auf der **Rottalschau in Karpfham** und überzeugen Sie sich selbst

Der clevere Dreh für die Zukunft



www.delaval.com

* Im Vergleich zu DeLaval Harmony™ Melkzeugen mit runden Sitzengummis unter gleichen Bedingungen und Einstellungen gemessen auf Pilotbetrieben.

 DeLaval